



FEUERWEHR WIESLOCH

UNSERE FREIZEIT FÜR IHRE SICHERHEIT!

Jahresbericht 2014 Abteilung Wiesloch



Inhaltsverzeichnis

1. VORWORT	3
2. PERSONAL	4
3. EINSATZDIENST	5
4. AUS- UND FORTBILDUNG	10
5. JUGENDFEUERWEHR	17
6. ALTERS- UND EHRENABTEILUNG	19
7. FUHRPARK UND TECHNIK	20
8. WEITERE AKTIVITÄTEN/EREIGNISSE	23
9. IMPRESSUM	29
10. WEITERE BILDER AUS 2014	30

1. Vorwort

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

uneigennützig und mit ausgeprägtem Helfer-Sinn, so kann man die Angehörigen der Feuerwehr gemeinhin beschreiben. Dies trifft in dieser Form auch auf die Feuerwehrleute in Wiesloch zu. Aktuell engagieren sich fast 130 solcher Menschen in der Abteilungsfeuerwehr der Kernstadt. Sie teilen sich in den umtriebigen Nachwuchs der Jugendfeuerwehr, die aktiven Kameradinnen und Kameraden der Einsatzabteilung sowie in die Mitglieder der Alters- und Ehrenabteilung auf.

Im Jahr 1 nach dem Jubiläum durfte man sich keineswegs auf die faule Haut legen. 159 Einsätze, 45 Aus- und Fortbildungsdienste, sowie 25 Brandsicherheitswachdienste galten für die Einsatzabteilung per Jahresfrist zu absolvieren. Nicht selten zu Zeiten, während die „Normalbürger“ ihre Nachtruhe genießen oder entspannt ihrem Freizeitvergnügen nachgehen konnten. Zwar ist die Freiwillige Feuerwehr für ihre Mitglieder auch eine Art „Hobby“, im Vergleich zu jedem anderen jedoch weniger planbar. Dazu verlangt es körperlich und geistig viel von den Frauen und Männern ab. Jedem einzelnen Mitglied ist für diesen selbstlosen Einsatz zu danken und großen Respekt zu zollen. Auch die Angehörigen der Jugendfeuerwehr investieren jährlich viel Zeit, um sich auf die Aufgaben im Feuerwehralltag vorzubereiten. In 2014 rund 450 Stunden. Hierbei steht das spielerische Heranführen für das Betreuerteam im Vordergrund. Die Alters- und Ehrenabteilung besteht aus Feuerwehrleuten und Außenstehenden, die aus der Einsatzabteilung ausgeschieden sind oder durch besonderes Engagement zu Ehrenmitgliedern ernannt worden sind. Auch sie machen die große Wieslocher Feuerwehrfamilie aus.

Mit diesem Jahresbericht möchten wir Einblick in die Arbeit unserer Freiwilligen Feuerwehr gewähren. Er zeigt die vielfältigen Vorbereitungen, der es für ein reibungsloses Funktionieren bedarf und bildet unseren Einsatzalltag ab. Statistische Daten zeigen auf einen Blick, wie sich die Struktur unserer Abteilungsfeuerwehr darstellt und welche Aufgaben in 2014 zu erledigen waren. Die Statistik zeigt aber auch, dass sich die Feuerwehr verschiedenen Herausforderungen gegenüber sieht. Neben ansteigenden Einsatzzahlen sind dies die Einsatzzeiten vor allem während der Arbeitszeit, sowie die Anfahrt der Einsatzkräfte zum Feuerwehrhaus. Im Einsatzfall sind die Wehrleute angehalten, möglichst zügig die Feuerwache zu erreichen, um rasche Ausrückzeiten zu ermöglichen. Dies wird mit der zunehmenden Verlangsamung und Umleitung des innerstädtischen Verkehrs immer schwieriger. Für die Feuerwehrleute bedeutet dies Stress und vermeidbare Zeitverzögerungen. Eine Aufgabe, die von den Handelnden zukünftig angegangen werden muss.

Ausführliche Berichte und Bilder lassen das Erlebte Revue passieren und sollen auch Nicht-Mitgliedern eine Teilhabe an unserem Ehrenamt ermöglichen. Feuerwehrleute, Arbeitgeber, Bürger der Stadt Wiesloch sowie Entscheider im Gemeinderat und der Verwaltung sollen mit diesem Bericht gleichermaßen angesprochen werden und sich individuell mit Informationen über unsere Wehr versorgen können.

Jürgen Bodri
Abteilungskommandant

Marco Friz
FG Öffentlichkeitsarbeit

2. Personal

Unser Rückgrat - die Angehörigen unserer Abteilungsfeuerwehr

Personalstand zum 31. Dezember 2014 (Vorjahr):

In der Jugendfeuerwehr:	57 Personen (48)
Weiblich:	6 Personen (4)
In der Einsatzabteilung:	76 Personen (74)
Weiblich:	4 Personen (3)
In der Alters- und Ehrenabteilung:	6 Personen (5)

Gesamt: **136 Personen (127)**

Die Gesamtzahl unserer Mitglieder konnte im Jahr 2014 um circa sieben Prozent gesteigert werden. In der Jugendfeuerwehr sind neun neue Angehörige zu verzeichnen (+ 19%). Die Einsatzabteilung zählt drei neue Mitglieder, ein Kamerad ist aufgrund beruflichen Wegzugs ausgeschieden (+ 3%).

Zum Teil ist der Zulauf an neuen Mitgliedern auf die Maßnahmen im Jubiläumsjahr zurückzuführen, überdurchschnittlich ist dies in den Reihen der Jugendfeuerwehr zu beobachten. Rund sieben Prozent aller Mitglieder sind weiblich - elf Prozent aller Jugendfeuerwehr-Mitglieder und fünf Prozent in der Einsatzabteilung. Neun Prozent der Feuerwehrangehörigen haben einen Migrationshintergrund. Acht Prozent entfallen davon auf die Einsatzabteilung, 12 Prozent auf den Nachwuchs.

Neue Mitglieder in der Einsatzabteilung:

In diesem Jahr durften wir drei neue Mitglieder in unseren Reihen begrüßen. Im Rahmen eines Förderprogramms stießen zwei Mitbürger aus unserer portugiesischen Partnerstadt Amarante zu uns, die auch in ihrem Heimatort in der Feuerwehr engagiert sind. Das Interesse eines weiteren Kameraden wurde durch seine Schwester geweckt, die unserer Jugendfeuerwehr schon seit geraumer Zeit angehört.

Wir heißen die folgenden Mitglieder herzlich willkommen:



Nadine Lima



Antonio Azevedo



Maximilian Egolf

Befördert wurden im Berichtsjahr:

Zum Feuerwehrmann:	Daniel Ahmeti
Zur Oberfeuerwehrfrau:	Helga Brand
Zum Oberfeuerwehrmann:	Dennis Friz
Zum Hauptlöschmeister:	Andreas Münch
Zum Brandmeister:	Dirk Burckhard Michael Schumacher
Zum Oberbrandmeister:	Karl-Heinz Spörle

Geehrt wurden:

10 Jahre Mitgliedschaft	Davide Agrillo (Oberfeuerwehrmann) Sebastian Leib (Oberfeuerwehrmann) Simon Paul (Oberfeuerwehrmann)
15 Jahre Mitgliedschaft:	Gerd Kirschenlohr (Hauptfeuerwehrmann)
20 Jahre Mitgliedschaft	Bastian Martin (Hauptfeuerwehrmann)
25 Jahre Mitgliedschaft	Markus Krämer (Hauptfeuerwehrmann) Feuerwehr-Ehrenzeichen des Landes Baden-Württemberg in Silber

3. Einsatzdienst

Innerhalb des zurückliegenden Jahres musste die Einsatzmannschaft aus der Kernstadt zu 159 Einsätzen ausrücken. Zum ersten Alarm wurden die Frauen und Männer in der Neujahrsnacht um 00:09 Uhr gerufen. Vermutlich setzte Silvesterfeuerwerk eine Hecke in Brand. Der letzte Einsatz - ein Brandmeldealarm in einem Baumarkt - lief am 31. Dezember um 14:45 Uhr ein. Nachfolgend erklären wir die unterschiedlichen Einsatzkategorien und stellen das breite Aufgabenspektrum anhand einiger besonderer Einsätze heraus. Dies zeigt, womit die Angehörigen der Feuerwehr rund um die Uhr rechnen müssen (siehe auch Einsatzzeiten auf S. 10).

Technische Hilfeleistungen zählten auch 2014 zum Hauptbestandteil aller Alarmierungen. Rund 42 Prozent der Einsätze der Wieslocher Abteilungsfirewehr fielen in diese Kategorie. Sie umfasst im Allgemeinen Alarmstichworte, wie beispielsweise Verkehrsunfälle, Notfalltüröffnungen, auslaufende Betriebsstoffe, Fahrbahnverunreinigungen, Sturmschäden oder Türverschalungen.

Im abgelaufenen Jahr musste die Kernstadtabteilung bei 17 Verkehrsunfällen auf den städtischen, Kreis-, Landes- und Bundesstraßen sowie auf der Bundesautobahn 6 tätig werden. Bei neun Einsätzen dieser Art mussten eingeklemmte Personen aus ihren Fahrzeugwracks befreit werden. In acht Fällen bestätigte sich diese Annahme zwar nicht, dennoch wurden die Helferinnen und Helfer tätig. Sie unterstützten unter anderem bei der Versorgung der Verletzten, reinigten die



Fahrbahn von Trümmern oder nahmen austretende Betriebsstoffe auf. Im Januar und Februar verunglückten PKW-Fahrer auf der Bundesautobahn 6. Durch den Aufprall wurden sie jeweils in ihren Fahrzeugen eingeklemmt. Mit Hilfe von hydraulischem Rettungsgerät schafften die Einsatzkräfte beide Male Rettungsöffnungen und übergaben die Personen bereits nach kurzer Zeit den Kollegen des Rettungsdienstes. Im Mai ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall im Wieslocher Stadtgebiet. Hierbei prallte ein Taxifahrer frontal in einen LKW, zog sich schwere Verletzungen zu und wurde eingeklemmt.

Es braucht jedoch nicht immer einen Verkehrsunfall, um „eingeschlossene“ Personen aus ihrer misslichen Lage befreien zu müssen. Gleich in zwei Fällen

musste die Feuerwehr Kinder befreien, die aufgrund von Fehlbedingung oder defekten Schließanlagen innerhalb von Fahrzeugen „gefangen“ waren. Ähnlich verhielt es sich zum Teil in über 20 Fällen bei sogenannten Notfalltüröffnungen. Hier kommt die Feuerwehr mit Sondergerätschaften zum Einsatz, um dem Rettungsdienst einen schnellen Zugang zu verschlossenen Wohnungen zu verschaffen. Nicht selten sind medizinische Unregelmäßigkeiten Ursache solcher Einsätze. Lässt sich die Wohnungstüre im Anschluss nicht anderweitig sichern, wird durch die Einsatzkräfte eine Türverschalung angebracht. Unter anderem hierfür werden auf dem neuen Rüstwagen Spanplatten vorgehalten, die direkt vor Ort zurechtgesägt werden können. Ist aufgrund eines Einbruchs eine



Amtshilfe für die Polizei angezeigt, wird dies meist nach dem gleichen Schema gehandhabt - häufig mitten in der Nacht. Auslaufende Betriebsstoffe nach Verkehrsunfällen oder durch anderweitig beschädigte Treibstofftanks beschäftigen die Helferinnen und Helfer zum Teil gleich mehrere Stunden. Wie zuletzt im Oktober geschehen, fuhr ein Lastwagen über Trümmerteile auf der Autobahn und riss sich dadurch ein Loch in den Fahrzeugtank. In solchen Fällen ist nicht selten ein aufwendiger Einsatz die Folge. Einerseits muss die Leckage rasch verschlossen und andererseits die Umwelt vor dem Eintritt des Treibstoffs bewahrt werden. Zur eigentlichen Reinigung der Fahrbahn kommen der Feuerwehr Spezialfirmen zur Hilfe. Von großflächigen Unwettereinsätzen blieb Wiesloch und seine Feuerwehr im vergangenen Jahr glücklicherweise verschont. Starkregen und orkanartige Winde führten in den Vorjahren häufig zu 20 und mehr Einsätzen, die stets einen großen Personal- und Geräteeinsatz nach sich zogen. Trotz ausgebliebener Großschadenslagen dieser Art musste in vier Fällen zu Sturmschäden ausgerückt werden. Gewitterereignisse waren hierfür die Ursache. In einem Fall kam die Feuerwehr einem **Tier** zur Hilfe.

52 Mal riefen **Brände** die Feuerwehr auf den Plan. 43 Klein- und Mittelbränden standen neun Großbrände gegenüber. Brennende Papierkörbe, Fahrzeugbrände, Rauchentwicklungen und Gebäudebrände mussten in 2014 bewältigt werden. Einer der spektakulärsten Brände war der Hotelbrand im Juli. Die Abteilungswehren aller Stadtteile sowie die Nachbarwehren aus Walldorf und Nußloch kamen in dieser Nacht zum Einsatz. Es galt, sehr schnell, 60 (!) Hotelgäste aus dem verrauchten Gebäude zu befreien. Zum Teil lagen die Personen noch in ihren Betten und hatten von dem Feuer im Erdgeschoss keinerlei Kenntnis genommen. Der schnellen und professionellen Zusammenarbeit aller Hilfsorganisationen ist es zu verdanken, dass bei diesem Brand niemand ernsthaft zu Schaden kam und das Gebäude keinen Totalschaden erlitt. Dies verdient allergrößten Respekt. Die Helferinnen und Helfer wurden in dieser Nacht selbst mitten aus ihrem Schlaf gerissen, um anderen Menschen zu Hilfe zu eilen.



Über das Jahr verteilt ereigneten sich drei weitere Gebäude- / Zimmerbrände im Stadtgebiet Wiesloch. Im März stand eine Wohnung in Baiertal in Brand. Ihr Bewohner wurde trotz der frühen Stunde nur leicht verletzt. Ein Übergreifen auf das gesamte Gebäude verhinderten die Einsatzkräfte aus Wiesloch, Baiertal und Schatthausen erfolgreich. Ähnlich verhielt es sich bei einem Zimmerbrand im Juni. Erste Lösversuche einer Bewohnerin und der Einsatz der Feuerwehr beschränkten den Brand auf ein Zimmer. Die Dame zog sich jedoch eine Rauchvergiftung zu und musste sich in ärztliche Behandlung begeben. Zuletzt im September wurde der Wieslocher Löschzug von der Werkfeuerwehr PZN zur Unterstützung gerufen. Auf dem Klinikgelände brannte es in einem Patientenzimmer. Verletzt wurde bei diesem Brand glücklicherweise niemand. In der Rolle einer unterstützenden Nachbarwehr war die Abteilung Wiesloch bei weiteren Großbränden im Umland gefragt. Ende Februar stand im Malscher Ortskern eine Scheune im

Vollbrand. Aus Wiesloch kam ein Löschzug hinzu, der die Ortswehr sowie die Feuerwehren aus Malschenberg und Rettigheim unterstützte. Im Mai ging es in die Nachbarstadt Rauenberg. Dort war der ganze Löschzug bei einem Industriebrand zur Brandbekämpfung eingesetzt. Mit Hilfe des Schlauchwagens konnte die Wasserversorgung sichergestellt werden. Bei einem Wohnungsbrand nur wenige Tage später unterstützte man die Kameraden mit Drehleiter und Tanklöschfahrzeug. Vier Wochen darauf forderte die Feuerwehr in Neckarbischofsheim den Schlauchwagen aus Wiesloch an. Dort war ein großes Sägewerk in Brand geraten.



Während der Sommerferien waren die Sonderfahrzeuge Drehleiter und Tanklöschfahrzeug samt Personal gefordert. Ein Einfamilienhaus in Mühlhausen stand dort nachts im Vollbrand. Ausgedehnte Fahrzeugbrände im Stadtgebiet und auf der Autobahn blieben im vergangenen Jahr aus. Meistens handelte es sich bei solchen Meldungen um überhitzte Bremsen an Lastwagengespannen oder um geplatzte Kühler. In zwei Fällen kam das Tanklöschfahrzeug jedoch bei Fahrzeugbränden außerhalb Wieslochs zum Einsatz. Die Feuerwehr St.Leon forderte es im Januar zu einem Campingwagenbrand am dortigen Badeseen an. Im Juli wurden die Einsatzkräfte mit dem Stichwort Traktorbrand nach Tairnbach gerufen. In beiden Fällen dienten die 4800 Liter Löschwasser zur Sicherstellung der Wasserversorgung an der

Einsatzstelle. In vier Fällen alarmierte die Integrierte Leitstelle Rhein-Neckar zu Flächen- oder Strohballenbränden. Bereits im März standen in Baiertal zahlreiche Strohballen in Brand - die Folge war ein mehr als zwölfstündiger Einsatz für die Abteilungswehren aus Baiertal und Wiesloch. Im Juni konnte ein großflächiger Flächenbrand neben der BAB 6 gerade noch verhindert werden. Ein in Brand geratener LKW-Reifen setzte den Grünstreifen neben der Fahrbahn in Flammen.



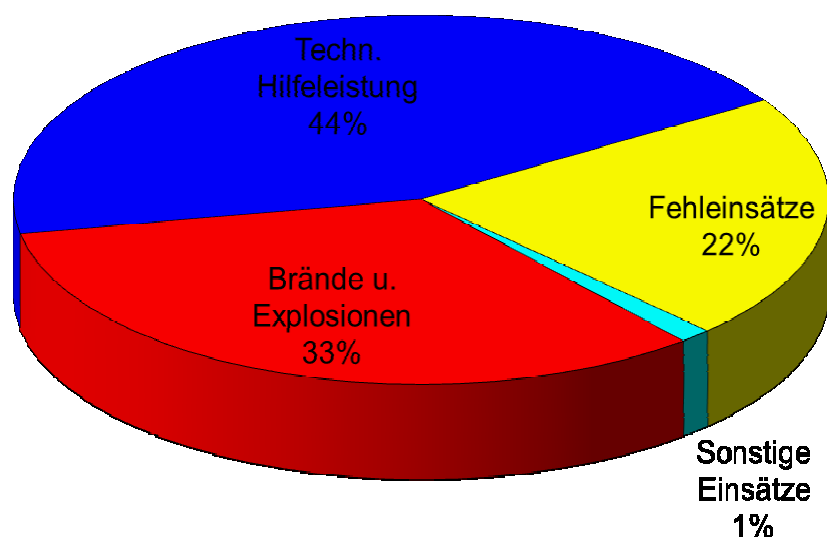
Wenige Tage später beschäftigte die Kameraden der Feuerwehr Nußloch ein Flächenbrand zwischen in Richtung Walldorf. Auch dorthin wurde zur Unterstützung das Tanklöschfahrzeug entsandt. Zum letzten großen Flächen- und Strohballenbrand des Jahres kam es unweit des Neubaugebiets Äußere Helde. Mannschaft und Gerät aus Wiesloch und Baiertal sowie der Traktor des betroffenen Landwirts halfen mit bei der Bekämpfung des Brandes. Kleinbrände beschränkten sich hingegen häufig auf Papierkörbe in der Innenstadt. Ganze acht Mal musste mit dem Löschgruppenfahrzeug wegen solcher Stichworte ausgerückt werden.

In 30 Fällen lösten automatische Brandmeldeanlagen in Kaufhäusern, Bürogebäuden oder Pflegeeinrichtungen Alarm aus. Diese Anlagen melden Unregelmäßigkeiten in den Räumlichkeiten bereits im Frühstadium. Durch die Feuerwehr werden solche Alarmmeldungen jedoch bewusst als zu erwartendes Realfeuer behandelt. Fehlalarmierungen sind meistens auf technische Störungen zurückzuführen. In wenigen Fällen werden jedoch auch böswillig Handdruckmelder eingedrückt und damit die Feuerwehr verständigt. Im Berichtsjahr war glücklicherweise keine böswillige Alarmierung zu vermelden. Wie wichtig solche Anlagen sind, zeigte sich bei Einsätzen im Juni und im September. Einmal detektierte die Anlage im Berufsschulzentrum Rauch, als im Keller ein Abfallsack aufgrund glimmender Zigarettenreste Feuer fing. Ein weiteres Mal meldete die Anlage eines Kaufhauses Rauch in den Räumlichkeiten. Vor Ort stellte sich ein schmorendes Vorschaltgerät der Beleuchtung als Ursache heraus. Bereits das ganze Stockwerk war verraucht. Ein größeres Feuer wäre ohne frühzeitige Brandmeldung nicht auszuschließen gewesen. Insgesamt verzeichnete die Abteilungsfeuerwehr Wiesloch 34 **Fehlalarme** im vergangenen Jahr.

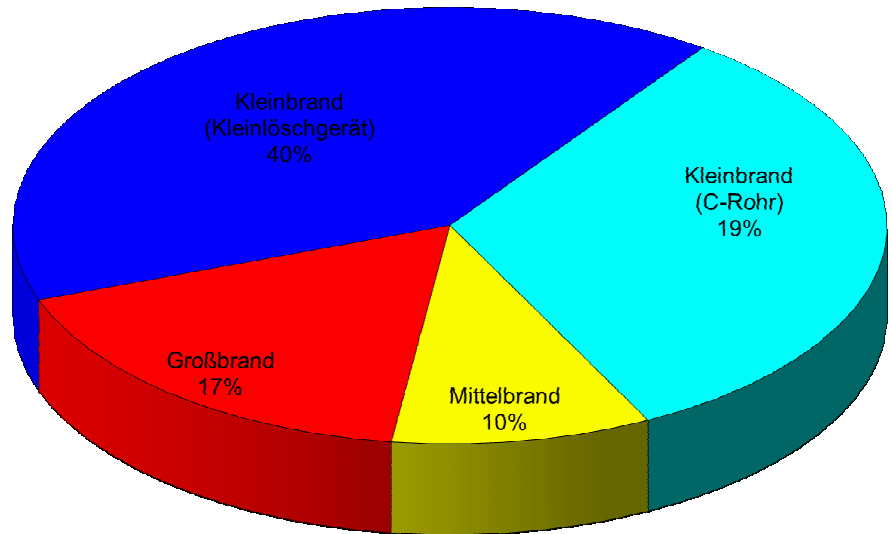


In vier Fällen erforderten **gefährliche Stoffe** einen Einsatz für die Feuerwehr. Dabei handelte es sich überwiegend um Gasgeruch oder tatsächlich austretendes Erdgas. Im April beschädigten Arbeiter auf einer Baustelle eine Gasleitung. Gemeinsam mit den Stadtwerken Heidelberg wurde das Leck rasch geschlossen. Drei Mal wurde unsere **Feuerwehrseelsorgerin** in den Einsatz gerufen. Sie rückt in das Stadt- oder Kreisgebiet aus, um betroffenen Menschen Trost zu Spenden. Zum Teil beinhaltet dies die Überbringung einer Todesnachricht.

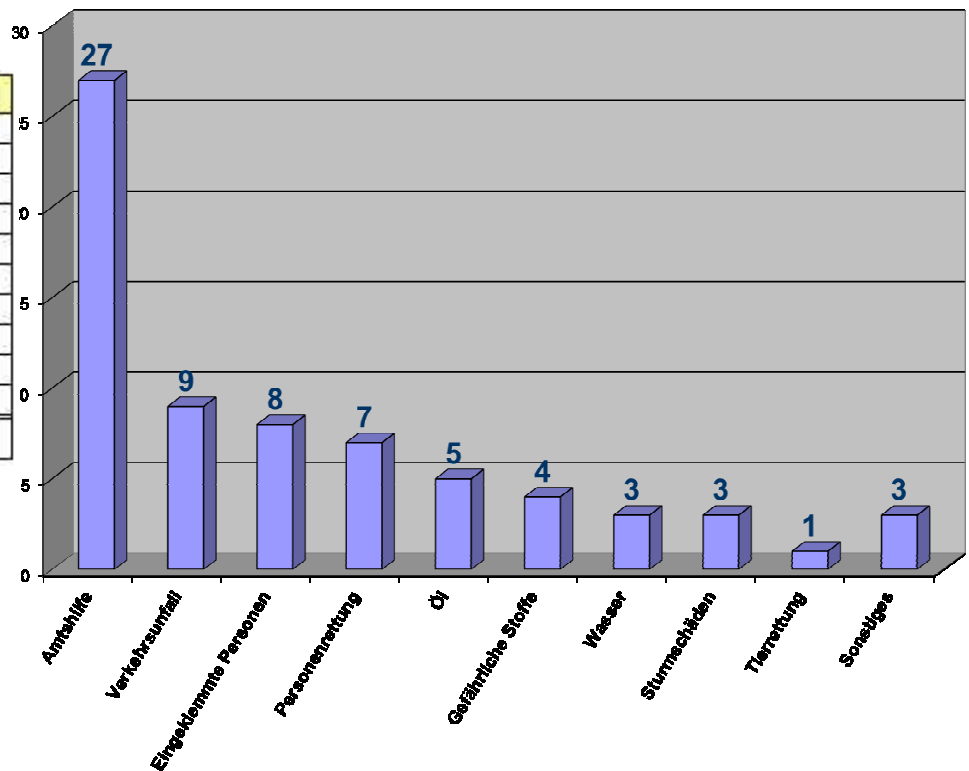
Einsatzart	Anzahl
Brände u. Explosionen	52
Techn. Hilfeleistung	70
Fehleinsätze	34
Sonstige Einsätze	3
Gesamt	159



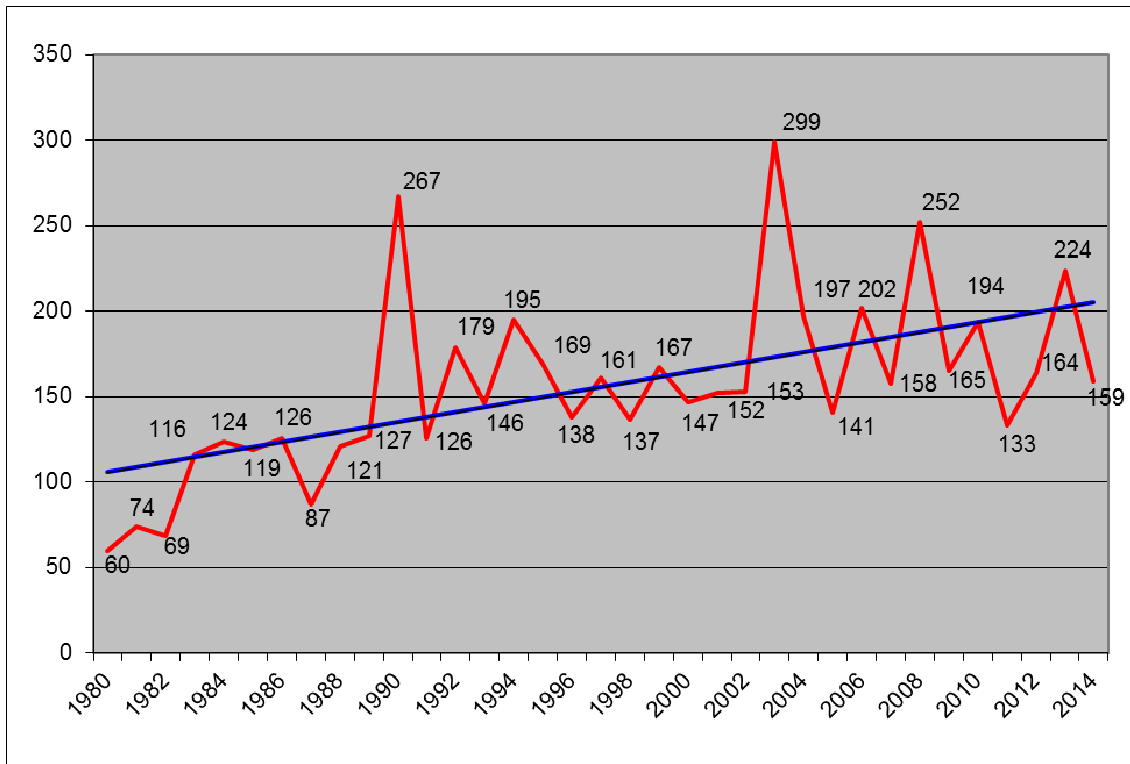
Art der Brandeinsätze	Anzahl
Kleinbrand (Kleinlöschgerät)	21
Kleinbrand (C-Rohr)	17
Mittelbrand	5
Großbrand	9
Gesamt	52



Art der Hilfeleistungen	Anzahl
Amtshilfe	27
Verkehrsunfall	9
Eingeklemmte Personen	8
Personenrettung	7
Öl	5
Gefährliche Stoffe	4
Wasser	3
Sturmschäden	3
Tierrettung	1
Sonstiges	3
Gesamt	70



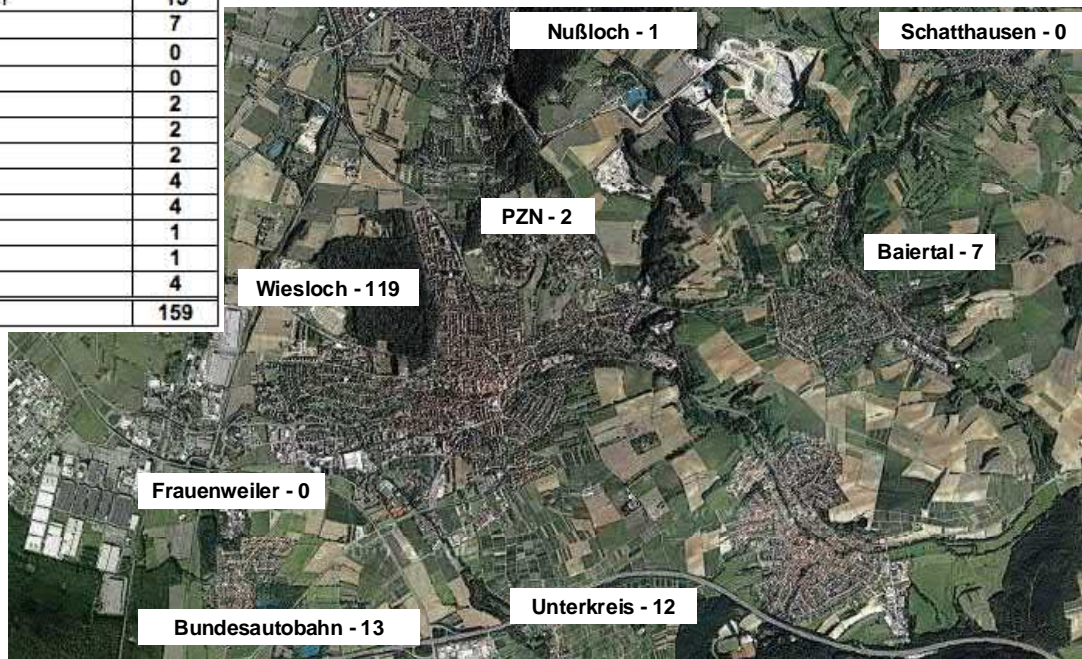
Entwicklung der Einsatzzahlen



Einsatzorte

Die Einsatzorte der Abteilung Wiesloch befanden sich 2014 in 75 Prozent aller Fälle in der Kernstadt selbst. Zusammen mit den Einsätzen in den Stadtteilen sind rund 80 Prozent aller Einsätze innerhalb der Stadtgrenzen von Wiesloch. Im vergangenen Jahr musste 13 Mal auf die Bundesautobahn 6 ausgerückt werden. Dies entspricht einem Anteil von acht Prozent. Die Unterstützung der Kernstadtwehr für die Feuerwehrabteilungen in den Stadtteilen wurde sieben Mal erforderlich. Aus den Umlandgemeinden des sogenannten Feuerwehr-Unterkreises Wiesloch wurde 12 Mal Unterstützung angefordert. Die am weitesten entfernten Einsatzorte befanden sich in Neckarbischofsheim und Schwetzingen.

Einsatzort	Anzahl
Wiesloch	119
Bundesautobahn	13
Baiertal	7
Frauenweiler	0
Schatthausen	0
PZN	2
Dielheim	2
Malsch	2
Rauenberg	4
Mühlhausen	4
St.Leon-Rot	1
Nußloch	1
Rest	4
Gesamt	159



Einsatzzeiten

Einsatzzeit	Anzahl
Werktags (7 - 17 Uhr)	61
Werktags (17 - 7 Uhr)	58
Wochenende	40
Gesamt	159

Um zu verdeutlichen, wann unsere Einsatzmannschaft für ihre Mitbürger im Einsatz ist, präsentieren wir an dieser Stelle eine Auswertung der Alarmzeiten.

Die überwiegende Zahl aller Einsätze fand vergangenes Jahr an Werktagen statt (119 Alarme). Dabei fiel der Hauptanteil von 38 Prozent (61) auf die Zeit zwischen 7 und 17 Uhr, also zur allgemeinen Arbeitszeit. Nach Feierabend und in der Nacht musste zu rund 37 Prozent (58) ausgerückt werden. Auf das Wochenende entfielen circa 25 Prozent (40) aller Einsätze. Die Zahlen verdeutlichen, wie sehr unsere Feuerwehr gerade zur Arbeitszeit auf Beschäftigte angewiesen ist, die von ihren Betrieben im Einsatzfall freigestellt werden. Hinzu kommen die Angestellten der Stadtverwaltung und ihrer Eigenbetriebe, Schichtarbeiter in Freischicht, sowie Schüler und Studenten.

4. Aus- und Fortbildung

Ausbildung am Standort und auf Kreisebene

Truppmannausbildung, Teil 1

Die Grundlage für den Einsatzdienst

Im Frühjahr startete im Feuerwehrhaus Wiesloch die Ausbildung „Truppmann Teil 1“ (TM 1). Insgesamt 16 Feuerwehrleute aus dem gesamten Unterkreis Wiesloch wurden hiermit für den Einsatzdienst ausgebildet. Die TM 1-Ausbildung bildet die Grundlage für alle weiteren Lehrgänge bei der Freiwilligen Feuerwehr und ist damit quasi der Einstieg aller neuen Mitglieder. Betreut wurden die jungen Männer und Frauen auch durch Ausbilder aus der Abteilungswehr Wiesloch. In der 80-stündigen Ausbildung lernten die Teilnehmer verschiedene Bereiche kennen. Darunter zum Beispiel der Ausbildungsbestandteil „Löscheneinsatz“, bei dem drei kleinere Gruppen eine Woche lang die wichtigsten Handgriffe beigebracht bekamen. Neben dem weiteren umfangreichen Themenfeld „Technische Hilfe“, fand ein einwöchiger Erste-Hilfe-Kurs statt. Im Anschluss bewältigten die jungen Feuerwehrleute erfolgreich den Funklehrgang.

Truppmannausbildung, Teil 2

Standortausbildung bringt örtliche Besonderheiten bei

Jeder neue Feuerwehrangehörige durchläuft nach erfolgreich absolvierter Feuerwehr-Grundausbildung (Truppmann Teil 1) eine weitere Ausbildungsphase auf Standortebene. In Wiesloch trifft sich die Gruppe unter Leitung von Dirk Burckhard und Ronald Martin monatlich zu einem gemeinsamen Termin. Direkt vor der jeweiligen Halbtagesausbildung der Einsatzabteilung findet die „Sonderausbildung Truppmann Teil 2“ statt. Inhalte aus der Grundausbildung und spezielle Besonderheiten der Heimatwehr werden dort gezielt vertieft und erweitert. An Ostern hatten die Teilnehmer der Ausbildung die Möglichkeit, an einer Heißausbildung bei der US Army Feuerwehr in Germersheim teilzunehmen. Dirk Burckhard, selbst dort beschäftigt, gab den jungen Feuerwehrleuten hilfreiche Tipps und Tricks für die Brandbekämpfung. Diese Ausbildung stellt das im Lehrplan geforderte Zweijahresprogramm zur Erlangung der Funktion Truppmann dar. Erst nach erfolgreichem Abschluss dieses Abschnitts darf an der nächst höheren Ausbildung zum Truppführer teilgenommen werden.

Truppführerausbildung

Verantwortung übernehmen für sich und vor allem für andere

Nachdem die Grundausbildung von Dennis Friz, Jochen Ulmer, Jonas Mittenzwei, Niclas Waibel und Patrick Bader einige Zeit zurück lag, war es im September dann endlich soweit: der Truppführer-Lehrgang stand vor der Tür. Die jungen Feuerwehrmänner hatten bis einiges an Einsatzerfahrung gesammelt und zudem regelmäßig die „Truppmann Teil 2 – Ausbildung“ besucht. Dort wurden sie auf ihre zukünftige Funktion als Truppführer gut vorbereitet. Für den letzten Schliff sollte dann der 35-stündige Lehrgang sorgen, der das Wissen, das bei Grundausbildung, Atemschutz-Lehrgang sowie Einsatz- und Übungsdienst vermittelt wurde, vertiefte. An den Samstagsdiensten konnten sie ihr praktisches Können unter Beweis stellen. Dabei handelte es sich primär um die Brandbekämpfung, aber auch Technische Hilfeleistung und Gefahrgut wurden nicht außer Acht gelassen. Die Dienste

unter der Woche thematisierten vor allem theoretische Inhalte, wie beispielsweise Rechtsgrundlagen. Am Ende des Lehrgangs bestanden alle fünf die Lernzielkontrolle mit Bravour und sind von nun an berechtigt, im Einsatz die Verantwortung in einem Trupp zu übernehmen.

Maschinistenausbildung

Pumpen und Aggregate standen im Fokus

Wie in jedem Jahr wirkten auch in 2014 die Wieslocher Ausbilder an Maschinistenlehrgängen auf Kreisebene mit. Zusätzlich betreuen sie die Ausbildung der Maschinisten am Standort. Hierzu zählten im vergangenen Jahr die Handhabung der verschiedenen Feuerlöschkreiselpumpen und Schaumzumischsysteme sowie der fahrzeugbezogenen Einbauten, wie zum Beispiel des mobilen Notstromaggregats und der fest verbauten Stromaggregate.

Der Ausbildungsabschnitt „Motorbetriebene Geräte“ beinhaltete alle kraftstoffbetriebenen Geräte. Dennis Friz und Jonas Mittenzwei haben jeweils die Ausbildung zum "Maschinist für Löschfahrzeuge" erfolgreich absolviert.

Mannschaft und Gerät wurden stark gefordert

Bewegen von Lasten und Höhensicherung wurden im Frühjahr trainiert

Bei der Halbtagesausbildung „Technische Hilfe allgemein“ war voller Einsatz von Mannschaft und Gerät gefordert. In verschiedenen Stationen wurden das Ziehen und Heben von Lasten sowie das Thema Höhensicherung trainiert.

Dass schon ein leerer Bauschuttcontainer mit reiner Muskelkraft kaum zu verrücken ist, wurde bei einer der sechs Ausbildungsstationen deutlich. Dort musste mit dem Mehrzweckzug des neuen Rüstwagens eine horizontale Ortsveränderung des Containers herbeigeführt werden. Dieses Verfahren kann man sich vorstellen wie das Ziehen mit der Seilwinde des Rüstwagens, nur manuell ausgeführt. Zunächst galt es, Schäkel und Schwerlastgurte jeweils an Fest- und Zugpunkten



(Tanklöschfahrzeug bzw. Container) anzubringen. Anschließend musste am Festpunkt der Mehrzweckzug eingebunden werden, um im letzten Schritt das am Zugpunkt befestigte Stahlseil anziehen zu können. So wurde man dem Ausbildungsziel „Ziehen“ gerecht. Die weiteren Stationen warteten mit der Einheit „Heben“ auf die Feuerwehrleute. Ungleich schwerer, da zum Anheben von Lasten eine größere Anzahl an Gerätschaften zur Verfügung steht. Das passende Gerät musste aus diesen Gründen auf Zeit ausgewählt und zum Einsatz gebracht werden.

Für das Anheben einer Stahlplatte reichte zunächst noch Muskelkraft aus, bei mehreren Stahlplatten musste dann schon ein druckluftbetriebenes Hebekissen eingesetzt werden. Die Aufgabe mehrere Zentner Pflastersteine anzuheben, ließ sich durch einen Hebebaum bewältigen. Nie vernachlässigt werden, durfte dabei das Sichern. Ein abgestimmtes Unterbauen von Lasten soll verhindern, dass diese unkontrolliert um- oder abstürzen können und Einsatzkräfte oder Verunfallte verletzen. Dies wurde besonders bei den finalen Aufgaben deutlich, als die schwersten „Brocken“ angehoben werden mussten. Einen zwischen sieben und neun Tonnen schweren Schuttcontainer sollten die Ausbildungsteilnehmer rund 20 Zentimeter vom Boden bewegen. Nur so war an eine eingeklemmte „Person“ heranzukommen. Mit zwei Hydraulikhebern á zehn Tonnen Hubkraft realisierten die verschiedenen Gruppen diese Vorgabe nahezu gleich. Auch beim letzten Punkt, der Einheit Heben, wurde ähnlich vorgegangen. Eine „Person“, die zwischen einem Schutthaufen und einem PKW feststecken sollte, musste schnellstmöglich aus ihrer Zwangslage befreit werden. Hierzu wurden pneumatische Hebekissen eingesetzt, die das Fahrzeug sanft in die Höhe hoben. Mit dem passenden Unterbau konnte auch diese Herausforderung erfolgreich gemeistert werden.

Im dritten Ausbildungspart widmete man sich an der Drehleiter der Anwendung von Höhen-sicherungsmitteln. Bei Arbeiten in Höhen oder Tiefen stehen der Feuerwehr solche Geräte zur Verfügung. Praktische Beispiele dienten dazu, Vorteile und Einsatzbereiche von Höhensicherungssatz, -gerät und Rollgliss zu erfahren. Mit dem Rollgliss, einem Rettungs- und Abseilgerät für Personen, sollte man sich zur Vertrauensbildung selbst ein Stück in die Höhe ziehen. Hier spielte die passende Sicherung eine ebenso große Rolle.



Erfolgreiche Ganztagesausbildung trotz Regenschauern und kurzer Unterbrechung

Ausbildungsabschnitt "Technische Hilfeleistung allgemein" wurde abgeschlossen

Im Februar schloss die Einsatzabteilung ihre Ausbildung „Technische Hilfeleistung allgemein“ mit einer Ganztageseinheit ab. Die im Vorfeld aufgefrischten Inhalte in den Bereichen „Ziehen“ und „Heben von Lasten“ standen dabei besonders im Fokus. In vier verschiedenen Einsatzübungen mussten diese auf dem Gelände des städtischen Bauhofs angewendet werden. Dabei wurden die von Mal zu Mal neu



zusammengestellten Teams vor jeweils neue Herausforderungen gestellt. Wie im Ernstfall sollte auch hier zielstrebig, schnell und unter Beachtung des Eigenschutzes gearbeitet werden. „Waldarbeiter unter Baum eingeklemmt“, so lautete die erste Meldung für den zur Übung bereitstehenden Rüstzug. Mit Löschgruppenfahrzeug, Rüstwagen, Tanklöschfahrzeug und Einsatzleitwagen rückten die 17 Kräfte an. Nach kurzer Abstimmung mit den Kameraden die die medizinische Erstversorgung vornahmen, wurden zunächst die Bäume gegen plötzliches Absacken gesichert. Anschließend wurden Maßnahmen eingeleitet, die eine Befreiung des eingeklemmten

„Waldarbeiters“ ermöglichen sollten. Dazu zählten das Verbinden der Last durch Spanngurte und gezieltes Anheben durch den Einsatz eines Hochdruckhebekissens. Nach rund einer viertel Stunde waren der Dummy befreit und alle Übungsziele erfolgreich absolviert. In einer anschließenden Manöverkritik wurden die getroffenen Maßnahmen reflektiert und Verbesserungsvorschläge von den Teilnehmern und den Ausbildern gemeinsam besprochen.

Nahtlos folgte die zweite Übung des Vormittags. An einer abschüssigen Stelle befand sich ein Dummy unter einem tonnenschweren Container. Dabei stand der Container so ungünstig, dass er gleich zu mehreren Seiten abzurutschen drohte. Aufgrund dieser Voraussetzungen musste gleichzeitig eine Sicherung eingezogen und das Anheben der schweren Last vorbereitet werden. Dabei kamen eine

große Anzahl Unterbaumaterial und ein Hydraulikheber zum Einsatz. Um die Last geschickter im Container zu verteilen wurden Teile mit Schaufeln auf die Seite des Drehpunkts geschaufelt. Nachdem man sich kurz abgestimmt hatte, konnte der Container nun vorsichtig angehoben werden. Zentimeter für Zentimeter wurde Platz geschaffen, um die „Person“ aus ihrer Lage zu befreien. Nach rund 20 Minuten war dieses Ziel erreicht und die Einsatzübung konnte für beendet erklärt werden. Als sich die Mannschaft gerade für die dritte Übung des Tages bereitmachte, schrillten plötzlich die Meldeempfänger. Die unangekündigte Alarmübung im Palatin (siehe weitere Veranstaltungen) unterbrach die Ausbildung für rund eineinhalb Stunden. Weil sich Feuerwehrleute aber „naturgemäß“ auf unplanbare Umstände einzustellen wissen, wurde der Tag nach der Alarmübung fortgesetzt.



Nach der Rückkehr sahen sich die Helfer einer Art überdimensionalem Mikado aus Baumstämmen gegenüber. Dieses bildete einen Unfall nach, bei dem Personen auf einem schlecht gesicherten Stapel von Baumstämmen herumgeklettert waren und diese ins Rutschen gebracht haben. Zwei Dummies waren unter und zwischen den Baumstämmen eingeklemmt und konnten durch die instabile Lager der Baumstämmen nicht ohne weiteres befreit werden. Schlüssel für die Rettung war, die einzelnen losen Baumstämme mit Spanngurten zu größeren Einheiten zu verzurren, die dann kontrolliert angehoben werden konnten. Lockere Stämme konnten derweil vorsichtig von Hand bei Seite geräumt werden. Stets wurde dabei Rücksprache mit den „Ersthelfern“ gehalten. Eine plötzliche Verschlechterung des Kreislaufzustands führte auch hier zur Notwendigkeit einer Crashrettung. Dabei muss der Patient so schnell wie möglich befreit werden, auch wenn es zu weiteren Verletzungen kommen kann. Im Gegensatz dazu steht eine patientenorientierte Rettung, bei der äußerst vorsichtig vorgegangen werden muss. Konzentriert und mit den richtigen Mitteln gelang eine schnelle und erfolgreiche Befreiung.

Den letzten Übungseinsatz bildete ein Unfall mit Schuttcontainern. Dabei wurde simuliert, dass ein Arbeiter beim Absetzen eines Containers zwischen diesem und einem anderen Container eingeklemmt wurde. Durch gezieltes Auseinanderdrücken konnte genug Raum geschaffen werden, den Dummy zu befreien. Dabei bestand die Herausforderung in den kantigen bzw. schrägen Oberflächen, die sich nur bedingt als Widerlager eigneten. Der Einsatz eines Hochdruckhebekissens und geeignet eingebrachter Holzverkeilung erwies sich als schnelle und wirksame Maßnahme.

Gegen Nachmittag ging der sehr lehrreiche Tag für alle Beteiligten zu Ende. Fazit: Neue und altbewährte Gerätschaften zur technischen Hilfeleistung können zielgerecht und schnell eingesetzt werden.

ABC-Ausbildung

Die Sondergerätschaften wollen beherrscht werden

Um fit für den ABC-Einsatz zu sein wurde im Frühjahr trainiert. Das Ausbildungsmodul gliederte sich in die Ausbildung der Führungskräfte, eine Halbtagesausbildung und eine Einsatzübung für die gesamte Mannschaft. Neben der Abteilung Wiesloch wurde die Nachbarwehr aus Rauenberg in die Ausbildung eingebunden. Gemeinsam bildet man seit fast 30 Jahren den Gefahrgutzug für den südlichen Rhein-Neckar-Kreis. Die zahlreichen Messgeräte, der Pumpenkreislauf und der Aufbau einer Dekontaminationseinrichtung standen vergangenes Jahr im Vordergrund. Die verschiedenen Messgeräte wollen beherrscht werden, um sie im Einsatzfall schnell und richtig einsetzen zu können. Während der Ausbildung wurde deshalb auf die jeweiligen Besonderheiten der Geräte im Einzelnen eingegangen. Mit Teststreifen durfte ausprobiert werden, was es für eine Messung bedarf. Zum Umpumpen von Gefahrstoffen führen beide Feuerwehren Spezialpumpen in den Fahrzeugen mit. Bei diesen Geräten sind verschiedene Aspekte, wie zum Beispiel Temperaturklasse und Erdung zu beachten. Nicht jeden Stoff kann man mit jeder Pumpe ansaugen, so dass man hierfür Vorkehrungen treffen muss. Also packte man die Pumpen und ihr Zubehör aus, um sie ausgiebig zu testen. Gleiches galt für den Aufbau des Dekontaminationzelts des Tanklöschfahrzeugs. In diesem Zelt werden eingesetzte Trupps, die Chemikalienschutzanzüge tragen, abgeduscht, um sie in einem weiteren Schritt entkleiden zu können. Zusätzlich zum Zelt wurden die Anbauteile und eine Plane an - und aufgebaut, ganz so wie im Einsatz auch. Bei der Einsatzübung konnten die zuvor vermittelten Inhalte unter Beweis gestellt werden.

Atemschutzgeräteträger

Die Belastung eines Realeinsatzes nachempfunden

Um im Einsatzdienst als Atemschutzgeräteträger eingesetzt werden zu können, müssen die ausgebildeten Mitglieder jährlich eine Pflicht-Belastungsübung bei der Berufsfeuerwehr Heidelberg ableisten. Im vergangenen Jahr nahmen an vier Terminen 35 Männer und Frauen aus der Einsatzmannschaft teil. Vor Ort gilt es, in voller Einsatzkleidung und mit Atemschutzgerät auf dem Rücken, einen Sportteil und einen Parcours zu absolvieren. Beim Sportteil muss Fahrrad gefahren, eine Endlosleiter gestiegen, ein Laufband bewältigt und eine Art Handrad bedient werden. Der zweite Teil besteht im Durchlaufen des individuell gestalteten Parcours. Diese Käfigkonstruktion befindet sich in einem abgedunkelten Raum und enthält einige Teile, bei denen Geschicklichkeit und Vorsicht gefragt ist. Mit den beiden Übungsteilen soll die Belastung eines Realeinsatzes nachempfunden werden. Zusätzlich zu der Belastungsübung werden die Atemschutzgeräteträger bei der Ausbildung am Standort fit für den Einsatz gemacht. Im Ausbildungs-Modul „Brandbekämpfung“ werden Taktik und Technik trainiert (siehe weiter hinten).

Im Jahr 2014 absolvierte Daniel Ahmeti die Ausbildung zum Atemschutzgeräteträger bei der Berufsfeuerwehr Heidelberg.

Drehleiterausbildung

Das Rettungs- und Arbeitsgerät will richtig eingesetzt werden

Die Drehleiter ist ein wichtiges Arbeits- und Rettungsgerät für die Feuerwehr. Um im Notfall die richtigen Handgriffe zu tätigen, werden jährlich alle Maschinisten und Atemschutzgeräteträger ausführlich in das Fahrzeug und seine sensible Technik eingewiesen. Die Drehleiter kommt zur Rettung aus Höhen und Tiefen sowie zur Brandbekämpfung zum Einsatz. Mit realistisch abgebildeten Übungsszenarien wurden die Teilnehmer im vergangenen Jahr vor zum Teil schwierige, aber nicht unlösbare Aufgaben gestellt. Schon der Aufstellort einer Drehleiter entscheidet nämlich mit über den späteren Einsatzerfolg. Dabei müssen die Maschinisten und die restliche Besatzung verschiedene Vorgaben beachten. Die Atemschutzgeräteträger können mit erfolgter Einweisung bei der Inbetriebnahme der Drehleiter behilflich sein. Bei Brandeinsätzen müssen diese Kameraden die Bedienung im Korb der Drehleiter beherrschen.



Brandbekämpfung

Die richtigen Handgriffe beim Brandeinsatz beherrschen

In den Sommermonaten stand das Ausbildungsmodul Brandbekämpfung auf dem Plan. Dem Gruppen- und Zugführerdienst folgten zwei Stationsausbildungen und ein Wochenenddienst. Als Höhepunkt des Moduls wurde im Juli die Jahreshauptübung in der Innenstadt durchgeführt (siehe separater Bericht).

Die Mannschaftsdienste konzentrierten sich auf die Vornahme tragbarer Leitern und das Be- und Entlüften (Rettungsbelüftung) von verrauchten Gebäuden. Zwar verfügt die Wieslocher Feuerwehr über eine Drehleiter, diese kann jedoch nicht in jeder Situation zielführend zum Einsatz gebracht werden. Hinterhöfe und enge oder zugeparkte Straßen sind Beispiele für solche Einsätze. Kommt es in Gebäuden mit solchen Einschränkungen zu einem Brand in einem Obergeschoss und kann die Drehleiter nicht vor dem Haus in Position gehen, müssen tragbare Leitern als Angriffs- oder Rettungsweg vorgenommen werden. Mit den Schieb- und Steckleitern kann jeweils das zweite oder dritte Obergeschoss erreicht werden. Speziell die Entnahme und das Aufstellen der Leitern wurde geprobt. Dabei ist genau festgelegt welcher Trupp die Leitern vornimmt und wie sie aufzustellen sind. Darüber hinaus spielt das Sichern beim Besteigen der Leitern eine wesentliche Rolle. Mit der Schiebleiter kann eine Rettungshöhe von etwas mehr als 12 Metern erreicht werden, so dass hier große Vorsicht gefragt ist.

Bei der Be- und Entlüftung von Gebäuden müssen Feuerwehrleute ebenfalls genaue Vorgaben verfolgen. Ein zu früh und falsch in den Einsatz gebrachter Überdrücklüfter kann mehr Schaden anrichten als nützlich sein. Wann und vor allem wie man solche Lüfter einsetzt, wurde anhand eines Beispiels verdeutlicht und anschließend durchgespielt.

Demonstration des Könnens bei der Jahreshauptübung im Juli

Zahlreiche Zuschauer bei simuliertem Gebäudebrand in der Innenstadt



Im Juli führte die Abteilungswehr Wiesloch ihre Jahreshauptübung durch. Als Übungsobjekt diente das Gemeindehaus "Yellows" an der Laurentiuskirche. Angenommene Lage war, dass im dortigen Treppenhaus ein Brand im Elektroverteiler unter der Holztreppe ausgebrochen war. Aufgrund der Verrauchung war es notwendig, eine größerer Anzahl von Personen aus dem Obergeschoss zu retten. Die Feuerwehr zeigte hierzu verschiedene Möglichkeiten. So wurde die erste Person, die aus dem Fenster zu springen drohte, mittels eines aufblasbaren Sprungpolster gerettet.

Die Übung wurde kommentiert und so war zu erfahren, dass das Sprungpolster für die Feuerwehr die letzte Wahl ist, wenn andere Rettungsmittel, wie die Drehleiter oder tragbare Leitern, aus Zeitgründen nicht mehr rechtzeitig in den Einsatz zu bringen sind. Die Feuerwehr, die nach Alarmierung spätestens in zehn Minuten an der Einsatzstelle sein sollte, führt verschiedene Rettungsmittel mit. Der Einsatzleiter muss innerhalb kürzester Zeit erkunden und entscheiden, welche Art der Rettung für die Situation die beste ist. Die Drehleiter wurde zur Rettung von einer größeren Gruppe von Personen aus dem Obergeschoss eingesetzt. Hierzu wurde der Korb, der normalerweise an der Spitze des Leiterparks sitzt, abgenommen und die Leiter in das Fenster hineingefahren, damit die Personen, über den Leiterpark hinabsteigen konnten. Auf der Ostseite des Gebäudes war währenddessen bereits der Innenangriff des ersten Trupps unter Atemschutzgeräten mit dem ersten Rohr im Gange. Ein Überdrucklüfter war im Einsatz, um die giftigen Rauchgase aus dem Gebäude herauszufördern. Über eine tragbare Leiter wurde hier schließlich eine weitere Person über das Fenster im ersten Obergeschoss gerettet. Als letzte Maßnahme wurden noch drei Personen über das Treppenhaus nach draußen verbracht, die mit Fluchthauben ausgestattet wurden. Diese ermöglichen einen kurzzeitigen Aufenthalt in verrauchten Räumen, weil die giftigen Rauchgase weitgehend herausgefilitet werden. Zahlreiche Zuschauer waren gekommen um die Rettungsmaßnahmen aus nächster Nähe zu betrachten. Darunter waren Oberbürgermeister Franz Schaidhammer, Pfarrer Alexander Hafner als Hausherr, einige Stadträtinnen und Stadträte, die Ehrenkommandanten Rainer Kircher und Gerolf Sauer sowie Ehrenmitglied Ursula Hänsch.



Technische Hilfeleistung bei Verkehrsunfällen

Grundlagen aufgefrischt und Spezialwissen vertieft

Am Jahresende galt die volle Konzentration der Technischen Hilfeleistung bei Verkehrsunfällen. In



ungefähr 20 Fällen pro Jahr hat es die Einsatzmannschaft mit solchen Fällen zu tun. Bei rund 10 Fällen sind tatsächlich Personen in PKW eingeklemmt (siehe Kapitel Einsatzdienst).

Im Abschnitt für die Gruppen- und Zugführer wurde die Standardvorgehensweise bei einem Verkehrsunfall durchgesprochen. Hier lag der Fokus auf dem Gruppenführer des zuerst eintreffenden Löschgruppenfahrzeugs. Er koordiniert die Arbeiten und legt mit seinen Entscheidungen die Grundlage für den späteren Einsatzserfolg. Speziell wurden in diesem Übungsdienst die Vorgehensweisen und ihre Taktik besprochen

sowie Vor- und Nachteile der Alternativen zusammengetragen. In Teamarbeit sammelten die Führungskräfte die Detailschritte einer Unfallrettung. Anschließend betrachtete man am „Übungsobjekt“, einem Schrottfahrzeug, Details und Besonderheiten.

Die beiden Halbtagesdienste der gesamten Einsatzmannschaft widmeten sich unterschiedlichen Basics. Dazu zählten der Einsatz sämtlicher hydraulischer Rettungsgeräte, wie zum Beispiel Rettungsschere und -spreizer, sowie Rettungszylinder. An einem auf der Seite liegenden Fahrzeug musste darüber hinaus noch eine Absicherung befestigt werden.

Mit dem sogenannten Stabfast-System kann man PKW schnell und sicher vor dem Umstürzen sichern. Ein weitere Punkt widmete sich dem Arbeiten bei schlechter Sicht und dem Arbeiten bei beengten Platzverhältnissen. Das Ende des Abschnitts läutete der Hilfeleistungstag ein. In dem ganztägigen Ausbildungspart durften alle aufgefrischten Fähigkeiten in Einsatzübungen demonstriert werden. Hierzu standen der Mannschaft verschiedene Aufgaben bevor, die in jeweils neu besetzten Teams abuarbeiten waren. Vier Einsatzübungen, wie zum Beispiel eine Dach- und eine Seitenlage, stellten die Kräfte jedes Mal auf's neue vor eine Herausforderung.



Erste-Hilfe-Dienst

Im letzten Dienst des Jahres noch einmal alles gegeben

Auch eine Ausbildung in Erste Hilfe steht jährlich auf dem Ausbildungsplan. Kommt der Rettungswagen mit Zeitverzögerung an einen Einsatzort oder sind gleich mehrere Menschen verletzt, dann leistet auch die Feuerwehr medizinische Ersthilfe. Alle großen Einsatzfahrzeuge halten für solche Fälle spezielle Rettungstaschen bereit, die mit medizinischen Hilfsmitteln ausgerüstet sind. Die ausgebildeten Einsatzkräfte der Feuerwehr können mit diesen Hilfsmitteln den Rettungsdienst bei seiner Arbeit unterstützen.



Im Erste-Hilfe-Dienst wurden verschiedene Maßnahmen trainiert. Darunter fielen das Anlegen von Verbänden, die Sauerstoffgabe sowie die Reanimation und das Einsetzen des AED-Geräts (Automatisierter Externer Defibrillator). Zu Beginn

stellte Alexander Stroh, Projektleiter des First Responder Wiesloch und Kamerad der Abteilung Baiertal, Hintergründe zum AED-Gerät des Löschgruppenfahrzeugs vor. Dazu zählte vor allem die Inbetriebnahme des AEDs im Rahmen einer Herz-Lungen-Wiederbelebung. Im Anschluss daran folgte eine Stationsausbildung im gesamten Feuerwehrhaus.

Gruppen- und Zugführer am Ball

Führungskräfte zogen in Planspielübungen wichtige Schlüsse

Die Führungskräfte der Einsatzmannschaft hatten auch in 2014 die Möglichkeit einer Planspielübung bei der Berufsfeuerwehr Heidelberg. An verschiedenen Terminen wurden solche Übungen durchgeführt. Ein Diorama, auf dem eine Stadt mit Wohnhäusern, Geschäften, Lagerhallen und Fabriken im Miniaturformat dargestellt ist, diente als „Übungskulisse“. Der Gruppen- oder Zugführer musste, wie im Realfall auch, eine gründliche Erkundung durchführen, um sich ein umfassendes

Gesamtbild der Lage zu verschaffen. Drohende Gefahren mussten schnell erkannt werden, um dann die richtigen Einsatzmaßnahmen durchführen zu können. Die Übungen wurden von Heiko Ackel, ehemaliges Mitglied der Wieslocher Feuerwehr und ehemals im gehobenen Dienst der Berufsfeuerwehr Heidelberg, vorbereitet und durchgeführt. Leider führte Heiko Ackels beruflicher Weg 2014 nach Überlingen, wo er das Amt des hauptamtlichen Feuerwehrkommandanten übernahm.

Mitwirkung in der Ausbildung unserer Nachbarwehren

Wasserversorgungsübung in Maisbach

Vor zwei Jahren wurden die Einsatzplanungen der Feuerwehr Nußloch für den Ortsteil Maisbach überarbeitet. Änderungen in der Wasserversorgung aufgrund der Hygienevorschriften hatten ergeben, dass die Löschwassermenge nicht mehr für einen Brandfall ausreichend ist. Aus diesem Grund wird bei einem entsprechenden Brandereignis die Wieslocher Wehr parallel zur primär zuständigen Wehr aus Nußlocher alarmiert. Laut Einsatzplan fahren die Nußlocher Einsatzfahrzeuge direkt die jeweilige Einsatzstelle an, das Tanklöschfahrzeug der Wieslocher Wehr stellt dort einen Wasserpuffer zur Verfügung. Der Schlauchwagen und das Löschgruppenfahrzeug aus Wiesloch bauen währenddessen vom Löschwasserbehälter vor Maisbach fast einen Kilometer lange Schlauchleitung zur Einsatzstelle auf.

Im Juni wurde diese theoretische Planung in einer Übung auf Praxistauglichkeit getestet. Die Übung machte trotz immenser Arbeit allen Beteiligten Spaß und bei einem anschließenden gemeinsamen Grillabend wurden Erfahrungen aus der Übung ausgetauscht.

Mit der Drehleiter in Tairnbach zu Gast

Gemeinsame Drehleiterrettung nach einem Bauunfall wurde trainiert

Als Stützpunktwehr ist die Wieslocher Feuerwehr mit ihren Sonderfahrzeugen für die Umlandgemeinden zuständig. Kommt es zu Bränden oder technischen Hilfeleistungen werden diese Fahrzeuge je nach Stichwort direkt oder auf Anforderung der zuständigen Ortsfeuerwehr entsandt. Das gemeinsame Vorgehen bei einer Drehleiterrettung war im Herbst Ausbildungsinhalt bei der Feuerwehr Tairnbach. Hierzu kam eine kleine Wieslocher Delegation mit der Drehleiter zu Besuch.

Zunächst erklärte der Wieslocher Abteilungskommandant Jürgen Bodri den Einsatzzweck des Fahrzeugs und gab wertvolle Hinweise für den Ernstfall. Einer Drehleiterrettung liegt in der Regel ein medizinischer Notfall



zu Grunde, wobei die betroffene Person aufgrund der Gebäudestruktur nicht auf „normalem“ Weg zum Rettungswagen gebracht werden kann. Die Drehleiter ermöglicht den benötigten Transport aus der Höhe oder der Tiefe und kommt bei solchen Fällen mit ihrer dreiköpfigen Besatzung zum Einsatz. Zusätzlich zur zuständigen Ortswehr rückt das Fahrzeug aus Wiesloch an. Vor Ort gilt es dann schnellstmöglich einen geeigneten Aufstellort zu finden und die benötigten Anbauteile am Korb anzubringen. Genau hier ist die Kenntnis über das



Sondergerät sehr hilfreich. Die Teams der Drehleiter und der Ortswehr können gemeinsam die Anbauteile anbringen und den Rettungsdienst bei der Versorgung oder dem bevorstehenden Transport unterstützen. Welche Gerätschaften im Ernstfall benötigt werden und welche unterschiedlichen Vorgehensweisen möglich sind, wurde am vergangenen Donnerstag geübt. Ein im Bau befindliches Haus diente den Feuerwehrangehörigen hierfür als Übungsobjekt. Zunächst wurde das Anbringen des Tragengestells am Korb trainiert. Anschließend fuhr eine gemischte Leiterbesatzung an das Gerüst des Rohbaus heran und übernahm den auf der Trage festgezurrten Dummy. Eine weitere Variante wurde mit der sogenannten Schleifkorbtrage und dem Rollgliss, einem Rettungs- und Abseilgerät, demonstriert. Dabei wird die Trage mit dem Rollgliss am Leiterpark befestigt und kann anschließend zum Personentransport genutzt werden. Gegen Ende der Ausbildung durften Interessierte den Leiterpark emporsteigen und ihre Höhenfestigkeit testen.

Bei einer kleinen Zusammenkunft im Tairnbacher Feuerwehrhaus bedankte sich Abteilungskommandant Jens Kratochwill für die gemeinsame Ausbildung. Er unterstrich den Nutzen solcher Aktionen, die dem gemeinsamen Verständnis und Miteinander im Einsatzfall dienen.

Abschlussübung der Feuerwehr Malsch unterstützt

Drehleiter und Tanklöschfahrzeug waren in der Letzenberggemeinde zu Gast

Am Jahresende führten die Kameraden der Feuerwehr Malsch unweit des Bahnhofs Rot-Malsch ihre Abschlussübung durch. Beim angenommenen Szenario handelte es sich um einen Fabrikbrand im dortigen Gewerbegebiet. Für die Malscher Kameraden handelte es sich um eine unangekündigte Alarmübung. Die Mannschaft aus Wiesloch kam vom Feuerwehrhaus hinzu, um eine realistische Abbild der Alarmierung abzubilden. Vor Ort wurde bereits von den Malscher Kräften ein umfangreicher Löschangriff aufgebaut. Mit der Drehleiter wurde ein Löschangriff aus der Höhe durchgeführt. Die Übung verlief erfolgreich und demonstrierte auf das Neue die gute Zusammenarbeit der Stützpunktwehr Wiesloch mit den Feuerwehren im Unterkreis Wiesloch. Der Malscher Kommandant Peter Maschler bedankte sich für den Einsatz aller Feuerwehrleute und lud zu einem kurzen Umtrunk vor Ort ein.



Mit dem Rüstwagen in Malsch

Ausbildung der Ortswehr wurde unterstützt

Die letzte „auswärtige“ Übung des Jahres stand am 3.12. ganz im Zeichen der technischen Hilfeleistung bei Verkehrsunfällen. Auch hier war die Feuerwehr Wiesloch als unterstützende Einheit, wie auch im Ernstfall, mit ihrem neuen Rüstwagen vor Ort am Feuerwehrhaus Malsch. Die teilnehmenden Kameraden aus Wiesloch, Jürgen Bodri, Michael Roth und Joachim Lauer unterstützten mit dem Gerät des Rüstwagens und jeder Menge Beispielen aus vergangenen Einsätzen die Übung der Malscher Kameraden. Die drei Stunden, die für die Übung veranschlagt wurden, waren schnell vorbei und man hätte sicher noch viel Zeit mit Fachsimpeln und Ausprobieren verbringen können. Im Ablauf standen zwei „Unfallfahrzeuge“ zur Verfügung, an denen stationsweise das Sichern, Heben und Retten sowie das Öffnen und Befreien trainiert wurde. Mit verschiedenem Gerät, das teils aus dem Bestand der Malscher Wehr aber auch aus der umfangreichen Hilfeleistungsbeladung des Rüstwagens bestand, wurden Möglichkeiten und Optionen der verschiedenen Techniken erklärt, ausprobiert und bewertet, so dass am Ende die Paletten an verfügbaren Alternativen breiter aufgestellt und sicherer beherrscht wurde. Im Alltag wäre im Falle eines solchen Einsatzes ebenfalls der Rüstwagen verfügbar, um die erforderlichen Werkzeuge bereitzustellen und die Malscher Kameraden zu unterstützen. Im Anschluss an die Ausbildung gab es dann noch eine warme Suppe und Übungsleiter Michael Würth bedankte sich bei den Kameraden aus Wiesloch für die tolle Unterstützung und bei den Feuerwehrleuten aus Malsch für die engagierte Mitarbeit und die Ausdauer.

5. Jugendfeuerwehr

Für die Jugendfeuerwehr Wiesloch war 2014 wieder ein spannendes Jahr

Rekordverdächtige Mitgliederzahlen lassen sich auf das Jubiläumsjahr zurückführen



Das vergangene Jahr wurde traditionell durch die mittlerweile 41. Christbaumaktion in der Geschichte der Jugendfeuerwehr Wiesloch eingeläutet. An diesem Tag wurde wieder das Durchhaltevermögen der Kinder und Jugendlichen, sowie ihrer Betreuer und der aktiven Einsatzmannschaft auf die Probe gestellt. Während die älteren Kameraden in ganz Wiesloch mit LKWs verschiedener Firmen und Hilfsorganisationen unterwegs waren, um das ausgediente Weihnachtsdekor einzusammeln, machten sich die jungen Feuerwehrmänner und -frauen auf den Weg und klingelten an den Häusern, um nach einer Spende zu fragen. Parallel zu dem regen Treiben in Wiesloch bemühte sich eine Abordnung der Einsatzmannschaft, die Bäume im Schulzentrum zu häckseln. Nach einem spaßigen, aber auch anstrengenden Tag trafen sich die fleißigen Helfer am Abend beim Schwimmbad, wo ein kleiner Teil der Bäume verbrannt wurde. Das Feuer beeindruckte, wie immer, Alt und Jung.

Nach der Christbaumaktion ging es mit den regulären Gruppendiensten der Gruppen 1-4 weiter. Wie bereits im Jahr zuvor wurde die Gruppe 1 vermehrt auf den aktiven Einsatzdienst vorbereitet. Die Gruppen 2 und 3 vertieften das bereits erlernte feuerwehrtechnische Wissen. Die Gruppenleiter, der immer weiter wachsenden Gruppe 4 mit bis dahin mehr als 20 Kindern beschäftigten die Jüngsten mit Spielen, so dass vor allem der Spaß im Vordergrund stand. Aufgrund der hohen Mitgliederzahl dieser Gruppe, teilte man diese am Anfang des Jahres. Der neue Gruppenleiter, Patrick Bader, übernahm zusammen mit Nils Förderer die neu entstandene Gruppe 5, mit den 8 – 9 Jährigen unter den Kindern. So wurde das Gruppenleiterteam um einen weiteren Betreuer ergänzt und die Gruppenstruktur weiter ausgebaut.



Den Gruppen 2, 3 und 4 stand das Training für die Jugendflamme 1 bevor, die alle erfolgreich meisterten. Trotz dem Training für verschiedene Abzeichen wurde der normale Dienstag weiterhin berücksichtigt. Brandbekämpfung, Technische Hilfe, Geräte- und Fahrzeugkunde, sowie die Kommunikation per Funk brachte man den Kindern und Jugendlichen nahe. Abgerundet mit abwechslungsreichen Spielen und anderen Unterhaltungsprogrammen wurde es keinem langweilig.



Mit der Hauptversammlung endeten die Amtsperioden von Manuel Hecker als Jugendwart und Marco Friz als sein Stellvertreter. Hecker ließ sich erneut aufstellen und gewann die Wahl für weitere drei Jahre. Friz stellte sein Amt nach einer Amtszeit für die Nachfolge zur Verfügung und wurde von Jonas Mittenzwei und Niclas Waibel abgelöst. Durch eine ebenfalls an diesem Tag beschlossene Klausel in der Vorschrift, hatte die Jugendfeuerwehr Wiesloch von nun an zwei Stellvertreter. Gregor Wipfler ehrte Marco Friz für sein überdurchschnittliches

Engagement in der Jugendfeuerwehr. Der Gruppenleiter der Gruppe 1 wurde dafür mit der Ehrennadel der Jugendfeuerwehr Baden-Württemberg in Silber ausgezeichnet. Im weiteren Verlauf der Versammlung sahen die Gruppenleiter rückblickend auf das vergangene Jahr und die Veranstaltungen, die es mit sich brachte. Im Anschluss konnte man sich an der traditionellen Saftbar noch austauschen und gute Gespräche führen.



Nach zahlreichen Gruppendiensten und Übungen folgte der Tag der Helfer. Selbstverständlich war auch dort wieder die Jugendfeuerwehr präsent. So gab es z.B. am Infostand einiges zu sehen, wie verschiedene Kurzfilme aus den vergangenen Jahren, die Uniformen wurden gezeigt wie auch die alljährliche Bilderausstellung. Die Kinder und Jugendlichen zeigten beim Betreuen der Spiele – und Experimentenstraße, sowie beim Spül- und Ordnungsdienst ihr Engagement.

Am Abend bauten die Gruppenleiter ihre Blaulichtbar auf, um für Einnahmen in der Jugendkasse zu sorgen. Diese Einnahmen werden beispielsweise für Ausflüge, Gemeinschaftsdienste und das Zeltlager verwendet.

Das nächste Zeltlager lies auch nicht mehr lange auf sich warten: Anfang August fuhr die Jugendfeuerwehr Wiesloch nach Altlußheim, wo sie zusammen mit zahlreichen anderen Jugendfeuerwehren aus dem Rhein-Neckar-Kreis ihr Wochenende verbrachten. Im Vergleich zu dem vorherigen Jahr war das Glück mit dem Wetter spätestens nach der ersten Nacht vorbei, sodass der



Ausflug zum Badesee kurzerhand ins Wasser fiel. Trotzdem ließ sich keiner den Spaß verderben und jeder konnte sonntags müde, aber mit einem Lächeln im Gesicht nach Hause gehen. Während den Sommerferien stand ein Ausflug ins Miramar in Weinheim auf dem Programm. Dort konnten die Kinder, wie auch die Gruppenleiter sich an den verschiedenen Rutschen und Wellenbädern nach Herzenslust austoben. Am Ende des Tages haben alle gemeinsam Pizza gegessen.

Nach der Sommerpause ging es mit einem straffen Programm weiter. Am Winzerfest sperrten die Floriansjünger den Bereich des Feuerwerks ab. Wie oben bereits erwähnt, verdienten sich drei Gruppen ihre Jugendflamme 1 und auch das alljährliche Kürbisschnitzen von Gruppe 4 fand statt. Die Kürbisse zierten pünktlich zu Halloween das Vordach

der großen Fahrzeughalle. Weitere Gemeinschaftsdienste, wie beispielsweise der St. Martinsumzug wurden ebenfalls von den jungen Feuerwehrleuten betreut.

Im Dezember war Wiesloch und Umgebung wieder von Nikoläusen belagert. Die kostümierten Gruppenleiter, sowie einige Mitglieder der Einsatzmannschaft und die ältesten Jugendlichen der Jugendfeuerwehr fuhren tagelang zu zahlreichen Familien, um ihren Kindern als Nikolaus verkleidet eine Freude zu bereiten. Der letzte Dienst im Jahr war dann die Weihnachtsfeier, an dem die Jugendlichen von Gruppe 1, ein Teil davon auch angehende Gruppenleiter, das Programm ausarbeiteten. Dieses beinhaltete eine Reihe von verschiedenen Spielstationen, an denen die Kinder, ähnlich wie bei einer Rallye teilnahmen. Danach gab es noch für alle Geschenke und die weihnachtlichen Glückwünsche seitens der Gruppenleiter.



Die Führung der Jugendfeuerwehr möchte seinem Betreuer team für die geleistete Arbeit im Jahr 2014 herzlich danken. Ohne engagierte Jugendgruppelleiter und Jugendgruppenleiterinnen wäre eine starke Nachwuchsarbeit nicht möglich. Ein Dankeschön gilt ebenso der Einsatzmannschaft, die die Jugend bei ihren zahlreichen Aktionen immer kräftig unterstützt. Nicht zu vergessen die Spender und Gönner der Jugendfeuerwehr, die wieder einmal mit Geld- und Sachspenden die Jugendfeuerwehr bedachten und auf die immer Verlass ist. Danke Ihnen allen!

Weitere Bilder der Jugendfeuerwehr



6. Alters- und Ehrenabteilung

Die Alters- und Ehrenabteilung ist ein wichtiger Bestandteil der Feuerwehrabteilung Wiesloch. Verdiente Feuerwehrkameraden wechseln meist im Alter von 65 Jahren aus der Einsatzmannschaft dorthin. Zusätzlich zählen in die Reihen Menschen, die sich um die Feuerwehr verdient gemacht haben.

Auch im gesamten Unterkreis Wiesloch genießt die Seniorenarbeit einen besonderen Stellenwert. Unterkreisführer Jürgen Förderer und von Ehrenkommandant Dieter Maier aus Rettigheim, Obmann der Alters- und Ehrenabteilungen, veranstalten monatlich eine Zusammenkunft. Dabei geht es nicht nur um das Beisammensein sondern auch um praktische Fragen des Alltags. Zu nahezu jedem Termin organisieren Jürgen Förderer und Dieter Maier einen Vortrag, aus dem die Teilnehmer der Feuerwehrsenioren etwas mitnehmen können. Den Fahrdienst für die Kameraden organisiert Matthias Eberle, unterstützt von wechselnden Kameraden aus der Mannschaft.

7. Fuhrpark und Technik

Die Abteilungswehr Wiesloch verfügt über neun Einsatzfahrzeuge und einen Anhänger.



Löschgruppenfahrzeug, LF 20/16

Baujahr 2010

- Besatzung: 1/8 (9 Feuerwehrangehörige)
- Einsatzzweck: Erstangriffsfahrzeug bei Brand- und Hilfeleistungseinsätzen
- Beladung: Atemschutzgeräte zum Anlegen während der Anfahrt, Wärmebildkamera, aufblasbares Sprungpolster, Überdrucklüfter, Schläuche, Hydraulisches Rettungsgerät, Defibrillator, Wassersauger

2014: 115 Einsätze, 799 KM, 87 Einsatzstunden

Tanklöschfahrzeug, TLF 20/40-SL

Baujahr 2007

- Besatzung: 1/2 (3 Feuerwehrangehörige)
- Einsatzzweck: Sicherstellen der Löschmittelversorgung
- Löschmittel: Wasser, Schaum, Pulver, CO₂
- Beladung: Atemschutzgeräte, Schläuche, Überdrucklüfter

2014: 69 Einsätze, 762 KM, 87 Einsatzstunden



Drehleiter, DLK 23/12

Baujahr 1995

- Besatzung: 1/2 (3 Feuerwehrangehörige)
- Einsatzzweck: Rettung von Personen aus Höhen und Tiefen
- Beladung: Korbschleiftrage, Sprungpolster, Auf- und Abseilgerät, Höhensicherungsgerät

2014: 67 Einsätze, 370 KM, 35 Einsatzstunden

Rüstwagen, RW

Baujahr 2013

- Besatzung: 1/2 (3 Feuerwehrangehörige)
- Einsatzzweck: Technische Hilfe bei Verkehrs- oder Bauunfällen
- Seilwinde und Stromgenerator eingebaut
- Beladung: Hydraulische Rettungsgeräte, Rettungspodest, Plasmaschneider, Hebekissen, Unterbau- und Abstützmaterial, Ölaufangwannen, Ölsperren, Dichtkissen, Gefahrgutpumpen, Chemikalienschutzanzug

2014: 47 Einsätze, 470 KM, 45 Einsatzstunden





Vorausrüst-/Einsatzleitwagen, VRW/ELW

Baujahr 1998

- Besatzung: 1/3 (4 Feuerwehrangehörige)
- Einsatzzweck: Technische Hilfe bei Verkehrsunfällen, Einsatzleitung
- Beladung: Hydraulisches Rettungsgerät, Funkgeräte, Telefon, Fax, Messgeräte

2014: 47 Einsätze, 511 KM, 80 Einsatzstunden

Gerätewagen-Transport, GW-T

Baujahr 1989

- Besatzung: 1/5 (6 Feuerwehrangehörige)
- Einsatzzweck: Materialtransport
- Beladung: Wird je nach Einsatzart über Rollcontainersystem beladen

2014: 12 Einsätze, 144 KM, 22,5 Einsatzstunden



Schlauchwagen, SW 2000-TR

Baujahr 1992

- Fahrzeug ursprünglich vom Katastrophenschutz
- Besatzung: 1/2 (3 Feuerwehrangehörige)
- Einsatzzweck: Verlegen von Wasserversorgungsleitungen
- Beladung 2000m B-Schlauch, Pumpe

2014: 2 Einsätze, 67 KM, 9 Einsatzstunden

Mannschaftstransportwagen, MTW

Baujahr 2002

- Besatzung: 1/8 (9 Feuerwehrangehörige)
- Einsatzzweck: Personen- und Materialtransport, Zugfahrzeug des Verkehrsabsicherungsanhängers

2014: 25 Einsätze, 512 KM, 41 Einsatzstunden





Einsatzleit-/Verkehrsabsicherungsanhänger, EL/VA

Baujahr 2004

- Einsatzzweck: Verkehrsabsicherung, Einsatzleitung
- Beladung: Verkehrsleitkegel, aufblasbares Schnelleinsatzzelt, Material zum Führen von größeren Einsatzstellen

2014: 10 Einsätze

Kommandowagen, KDOW

Baujahr 2011

- Besatzung: 1/4 (5 Feuerwehrangehörige)
 - Einsatzzweck: Dienstfahrzeug des Einsatzleiters, Fahrten zu Lehrgängen
 - Beladung: Einsatzliteratur, Feuerlöscher
- 2014:** 49 Einsätze, 347 KM, 58 Einsatzstunden



Zum Fahrzeugbestand gehören weiterhin:

- Ein Mannschaftstransportwagen MTW 2 der Jugendfeuerwehr. Dieses Fahrzeug wurde komplett aus Spendenmitteln des Fördervereins der Jugendfeuerwehr finanziert. Es kann als Reserve-Einsatzfahrzeug verwendet werden, wenn der Mannschaftstransportwagen Nr. 1 nicht verfügbar ist. Das Fahrzeug wurde im Berichtsjahr zu einem Einsatz herangezogen.
- Ein Übungs-Löschgruppenfahrzeug LF 8 der Jugendfeuerwehr, Baujahr 1981. Auch dieses Fahrzeug wird von der Jugendfeuerwehr selbst finanziert. Es ist nicht Bestandteil im regulären Einsatzdienst, entlastet im Ausbildungsbetrieb allerdings das Haupt-Einsatzfahrzeug LF 20/16. Zu größeren Einsätzen (Sturmeinsätze, Starkregen) kann es jedoch hinzugezogen werden
- Traditions-Löschgruppenfahrzeug LF 16, Baujahr 1963. Dieses Fahrzeug ist nicht mehr im Einsatzdienst und wird vom Förderverein der Feuerwehr Wiesloch unterhalten.

BGV übergibt neuen Stromerzeuger an die Feuerwehr

Bei Stromausfällen können künftig die wichtigsten Räumlichkeiten der Rettungswache eingespeist werden

Großflächige Stromausfälle sind auch in modernen, westlichen Stromnetzen nicht ausgeschlossen. In den vergangenen beiden Jahren kam es in Wiesloch zwei Mal zu solchen Vorfällen. In Teilen der Stadt fiel in Folge von Trafobränden die Stromversorgung aus - jeweils mit Auswirkungen auf das Feuerwehrhaus in der Baiertaler Straße. Um künftig in ähnlichen Fällen die Stromversorgung der Rettungswache sicherzustellen, erhielt die Wehr ein Stromaggregat auf Rollwagensystem. Die Beschaffung des Systems im Wert von 10.000 Euro wurde im Rahmen einer Spende durch die BGV/Badische Versicherungen in Karlsruhe ermöglicht. Bisher wurde die sensible Funktechnik des Feuerwehrhauses mit Batterien aufrecht erhalten, wenn es zum Ausfall der Energieversorgung kam. So konnte für einen begrenzten Zeitraum zumindest die Kommunikation mit den Einsatzkräften sichergestellt werden. Die Beleuchtung der Fahrzeughallen und des Umkleidebereichs, die Grundwasserhebeanlage und sämtliche sonstigen Verbraucher konnten hingegen nicht in Betrieb genommen werden. „Bei Stromausfällen mussten wir uns in der Vergangenheit selbst zu helfen wissen, gegebenenfalls ausweichen und improvisieren. In Eigenleistung haben wir deshalb in den wichtigsten Räumlichkeiten stromsparende Leuchten angebracht und das Gebäude mit der Möglichkeit einer externen Energieeinspeisung versehen“, verrät Abteilungskommandant Jürgen Bodri.

In einer Feierstunde an der Feuerwache übergab Professor Edgar Bohn, stellvertretender Vorstandsvorsitzender des BGV, am vergangenen Mittwoch den symbolischen Scheck an Oberbürgermeister Franz Schaidhammer. Das hiermit beschaffte Stromaggregat mit einer Leistung von 13kVA (ca. 13.000 Watt) kann die wichtigsten Einrichtungen zuverlässig mit Strom versorgen. Auf einem Rollwagen kann das flexible System im Außenbereich positioniert und mit der Einspeisung verbunden werden. Daneben kann es für weitere Aufgaben herangezogen werden, zum Beispiel für die Versorgung von Beleuchtungsgeräten bei größeren Einsatzlagen. „Solche Anlässe würden wir uns natürlich des Öfteren wünschen. Wir freuen uns, dass der BGV uns und unsere Feuerwehr mit dieser großzügigen Spende bedenkt, wir als Mitglied und Kunde haben schon einiges mit Ihnen durchgestanden.“ Dabei erinnerte sich OB Schaidhammer zum Beispiel an den Brand in der Helmut- Will- Halle. Es sei stets eine erfrischende und entgegenkommende Zusammenarbeit gewesen. „Wir können uns gegenseitig vertrauen und wissen, dass wir den richtigen Partner an der Seite zu haben.“ Professor Edgar Bohn entgegnete in seiner Ansprache: „Es ist uns ein sehr großes Anliegen, den ehrenamtlichen Einsatz der Feuerwehrfrauen und -männer durch unser Engagement zu unterstützen.“ Er dankte für die Bereitschaft, diese anspruchsvolle Aufgabe anzunehmen und dafür, dass es in Baden engagierte und gut ausgebildete Menschen gibt, die sich ehrenamtlich für den Schutz der Bevölkerung einsetzen. Mit bis zu 300.000 Euro unterstützt der BGV jährlich die Feuerwehren in Baden.



8. Weitere Aktivitäten/Ereignisse

Unsere Brandschutzerziehung

Schon die Kleinsten werden über die Gefahren von Rauch und Feuer unterrichtet

Wie wichtig die Brandschutzerziehung für die Feuerwehr Wiesloch ist, verdeutlichen die Zahlen: Bei 14 Terminen wurden rund 250 Kinder und Jugendliche im Feuerwehrhaus begrüßt, darunter vorrangig Schulklassen und Kindergartengruppen. Da die Besuche immer während der regulären Arbeitszeit stattfinden, ist es für die Ehrenamtlichen nicht einfach, allen Anfragen zeitnah nachzukommen. Melanie Kutning, in Wiesloch für diesen Bereich zuständig, erfährt hier Hilfe von Kameraden der Einsatzmannschaft. Die Begeisterung der jungen Gäste und die Gewissheit, einen wichtigen Beitrag zur Prävention, möglicherweise auch zur Nachwuchsgewinnung geleistet zu haben, macht den zeitlichen Aufwand allemal wett. Nicht selten ist ein solcher Termin die Grundlage für eine spätere „Feuerwehrkarriere“, die in der Jugendfeuerwehr ihren Anfang nimmt.



Gemeinsam Ostern feiern

Den Ostersonntag verbrachte ein Großteil der Feuerwehrfamilie mit ihren Familien im Feuerwehrhaus. Schon seit mehreren Jahren trifft man sich bei Kaffee und Kuchen und später einem herzhaften Abendessen. Unsere Familien und der Zusammenhalt in unserer Feuerwehr sind wichtige Faktoren, damit unser Ehrenamt überhaupt funktionieren kann. In gemütlicher Runde ist es doch immer am schönsten. Für die Kinder waren die Spielecke im großen Saal und der Floriansraum mit seinem Tischkicker ein großer Magnet.



Unser LF 16 wird 50 Jahre alt

Eigentlich ist ein runder Geburtstag ein ganz besonderer Grund zum Feiern. Allerdings gönnten wir unserem Oldtimer, nachdem er im Jubiläumsjahr im Dauereinsatz war, eine kleine Verschnaufpause und beschränkten uns auf einige wenige Einsätze. Einer davon war die Oldtimerausstellung anlässlich des Feuerwehrjubiläums in Schriesheim. Auch beim Kreisfeuerwehrtag im Landkreis Karlsruhe, der aus Anlass des 150-jährigen Jubiläums der Feuerwehr Langenbrücken in der Kurgemeinde stattfand, waren wir präsent, indem wir beim Umzug und der anschließenden Ausstellung teilnahmen. Dort

trafen wir auf ein baugleiches Fahrzeug, das bei der Feuerwehr Schielberg, einem Ortsteil von Marxzell im Albatal steht. Beim dortigen Feuerwehrfest konnten die Gäste dann die beiden Oldtimer bestaunen. Ein Gegenbesuch der Schielberger Feuerwehr mit dem „Zwilling“ ist beim diesjährigen Tag der Helfer geplant. Nachdem wir erfahren hatten, dass es in Aglasterhausen ein Borgward-LF 8 gibt, das unserem, leider verschrotteten Fahrzeug aus den 50er Jahren entspricht, vereinbarten wir einen Besuchstermin. Das Fahrzeug ist in einer landwirtschaftlichen Halle untergestellt und ist unrestauriert. Oldtimerfreunde würden es als typischen Scheunenfund bezeichnen. Um über eine mögliche Restaurierung befinden zu können, wurde unsere Delegation von Willi Hofmann, Werkstattleiter der SWEG und Ehrenkommandant der Feuerwehr St. Leon, sowie von Dr. Balzer von der Hubert-Sternberg-Schule und dessen Gattin, die in einer Fahrzeugniederlassung arbeitet,



begleitet. Leider haben wir von der Gemeinde Aglasterhausen nichts mehr gehört. Es bleibt zu hoffen, dass sich dort jemand findet, der sich des seltenen Fahrzeugs annimmt.

„Fit for Fire Fighting“

Um den physischen Belastungen des Feuerwehrdienstes gewachsen zu sein, fand jeweils am Dienstagabend unter dem Motto „Fit for Fire Fighting“ der Laufftreff statt. Außerdem wurde an folgenden sportlichen Wettbewerben teilgenommen:

- Firefighter Stairrun in Berlin
Teilnehmer: Eike Ottmann, Heiko Ackel, Markus Penninger und Sebastian Hodapp
- Stadtlauf in Wiesloch
Teilnehmer: Thomas Mantz und Jakob Roth



Kritische Engstellen wurden gemeinsam angefahren

Feuerwehr und Gemeindevollzugsdienst nahmen Fahrbahnverengungen ins Visier

Wenn es im Ernstfall schnell gehen muss, werden Fahrbahnverengungen durch Falschparker zum großen Problem für Feuerwehr und Rettungsdienst. Nicht selten stehen die Fahrer von großen Löschfahrzeugen dann vor dem Problem, umständlich rangieren zu müssen, um Engstellen überhaupt passieren zu können. Auch anderen Hilfsorganisationen ergeht es ähnlich. Für das (Über-)Leben von Verletzten oder Eingeschlossenen bedeutet dies, dass wertvolle Sekunden verloren gehen können.



Im Frühjahr fuhren Feuerwehr und Gemeindevollzugsdienst deshalb in einer gemeinsamen Aktion solche Problemstellen im Stadtgebiet an. An manchen dieser Stellen kam es in der Vergangenheit schon tatsächlich zu ärgerlichen Verzögerungen.

Fazit der aktuellen Überprüfung: Es war zwar etwas besser als in der Vergangenheit, dennoch war das Durchkommen an manchen Stellen sehr schwierig.

Abteilungshauptversammlung 2014

Im Jubiläumsjahr waren mehr Feuerwehreinsätze zu bewältigen

Am Jahresanfang versammelten sich die Feuerwehr- und Vereinsangehörigen zur Hauptversammlung der Abteilungsfeuerwehr Wiesloch und des dazugehörigen Fördervereins. Jürgen Bodri, Abteilungskommandant und Vereinsvorsitzender, begrüßte die Anwesenden in der Feuerwache Wiesloch. Zu den Ehrengästen zählte Bürgermeister Ludwig Sauer, der zuständige Fachbereichsleiter Jürgen Morlock, die Kommandanten der Werkfeuerwehr HDM und PZN, Orhan Bekyigit und Michael Milker sowie Kommandant Frank Eck von der Feuerwehr Walldorf. Ebenso durfte er die beiden Ehrenkommandanten Gerolf Sauer und Rainer Kircher sowie das neue Ehrenmitglied Ursula Hänsch willkommen heißen. Nach der Begrüßung und Totenehrung ließ Bodri das vergangene „Jubiläumsjahr“ Revue passieren.

2013 stand ganz im Zeichen des 150. Geburtstages der Abteilungsfeuerwehr. In 15 großen Veranstaltungen wurde nahezu jede Zielgruppe angesprochen. Kinder und Jugendliche durften bei der Großübung oder Kinderbuchlesung teilhaben, Oldtimerfans kamen bei der Kurpfalzklassik auf ihre Kosten. Technikbegeisterte Feuerwehrleute zeigten beim „Wieslocher Rettungstag“ ihr Können. Freunde und Gönner der Wehr waren zum großen Festakt im Palatin geladen. Auch die die Kranken und Schwachen unserer Gesellschaft wurden nicht vergessen. Zu Gunsten des Kinderhospizes Sterntaler in Dudenhofen wurde ein Benefizkonzert veranstaltet.



„Es war ein überaus gelungenes Jahr - die ausschließlich positiven Rückmeldungen geben uns Recht“, zog Jürgen Bodri Bilanz. Er dankte seiner Mannschaft, den zahlreichen Spendern, der Presse sowie der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat.

Bei aller Freude über das gelungene Jubiläum erinnerte Jürgen Bodri aber auch daran, dass 2013 eine große Anzahl an Einsätzen bewältigt werden musste. 224 Mal mussten die 74 Frauen und Männer ausrücken. Zwei größere Unwetter, technische Hilfeleistungen verschiedener Art, Brände, Fehlalarme und Seelsorgeeinsätze forderten das ganze Können der Mannschaft. Besonders schwierig waren der Großbrand in Malsch und die zahlreichen, teils sehr schweren, Verkehrsunfälle auf der A6. (siehe Jahresbericht 2013). „Nebenbei“ wurde der alte Rüstwagen außer Dienst gestellt und das Nachfolgefahrzeug nach umfangreicher Einweisung in Betrieb genommen. Der neue Rüstwagen stellte seinen großen Einsatzwert bei zahlreichen Einsätzen im zweiten Halbjahr unter Beweis. Um auf den Einsatzdienst vorbereitet zu sein, hielten sich die ehrenamtlichen Kräfte das Jahr über in Aus- und Fortbildungen fit. Darüber hinaus wurden zahlreiche Sonderaktivitäten wie Brandschutzerziehungen und Brandsicherheitswachdienste durchgeführt. Auch hierfür sprach der Abteilungskommandant seinen Dank und Respekt aus.



Thomas Mantz wurde im Rahmen der Hauptversammlung für seine 20-jährige Dienstzeit geehrt. In Wiesloch engagiert sich der Hauptfeuerwehrmann im Einsatzdienst und bei den ehrenamtlichen Gerätewarten. Das neu beplante Blumenbeet vor dem Feuerwehrhaus wurde unter seiner Leitung verwirklicht. Außerdem verstärkt er die Werkfeuerwehr des PZN.

Vom stellvertretenden Jugendfeuerwehrwart Marco Friz wurde über die Aktivitäten des Nachwuchses berichtet. Zahlreiche Übungsdienste standen bei den vier Jugendgruppen 2013 auf dem Plan. Erfreulicherweise konnten im Berichtszeitraum neun neue Kinder bei der Jugendfeuerwehr begrüßt werden. Damit stieg die Mitgliederzahl auf 48 Kinder und Jugendliche. Daniel Ahmeti wurde auf dem Festakt von der Jugendfeuerwehr in die Einsatzmannschaft übergeben. Zu den besonderen Highlights zählte Marco Friz die Großübung der Jugendfeuerwehr im März, die den Startschuss in das Jubiläumsjahr bildete, den Ausflug in den Europapark sowie das Bestehen der Jugendleistungsspanne der Gruppe 1. Er dankte der Einsatzabteilung für die Unterstützung bei den Sonderaktionen der Jugendfeuerwehr sowie dem Gruppenleiterteam für das große Engagement. Kassenwart Michael Bader berichtete im Anschluss über die Ausgaben und Einnahmen des Fördervereins. Durch die beiden Kassenprüfer Gerhard Kirschenlohr und Frank Lauer wurde ihm eine einwandfreie Kassenprüfung bescheinigt. Daraufhin wurde Bader einstimmig entlastet.

In seinen Grußworten überbrachte Bürgermeister Ludwig Sauer den Dank des Verwaltungsvorstands, der gesamten Stadtverwaltung und des Gemeinderats. Er hob den großen Einsatz der Kernstadtwehr und die Mehrbelastung im Jubiläumsjahr hervor. Für die „tolle Zusammenarbeit“ innerhalb der Wehr, so zum Beispiel in der Jugendarbeit, bei der Alterswehr oder der Feuerwehrseelsorge sprach er seinen großen Respekt aus. Auch eine gute Brandschutzerziehung und die vielen weiteren Fachthemen verdeutlichten den hohen Einsatzwillen innerhalb der Feuerwehr. Für die gute Zusammenarbeit mit den Abteilungs- und Nachbarwehren dankte er deren anwesenden Vertretern. In seiner Rede kündigte Sauer eine „kleine Überraschung“ für die Abteilungswehr an. So erhält diese voraussichtlich noch in diesem Jahr eine neue Tragkraftspritze von der BGV-Versicherung.

Stadtbrandmeister Peter Hecker wünschte sich in seiner Ansprache vor allem die gesunde Heimkehr der Feuerwehrfrauen und –männer. Er lobte die Arbeit in Ausbildung, Einsatz und beim Jubiläum und wünschte auch weiterhin eine so gute Hand, im Sinne der Gesamtfeuerwehr.

Seinen großen Dank an die Mannschaft und Abteilungskommandant Jürgen Bodri sprach Ehrenkommandant Rainer Kircher aus. In einer kurzen Jubiläumsrückschau verdeutlichte er den Stellenwert des Jubiläums und die positiven Rückmeldungen aus der Bevölkerung. Zum Abschluss ließ es sich die ehemalige Bürgermeisterin Ursula Hänsch nicht nehmen, sich noch einmal ausdrücklich für die Ernennung zum Ehrenmitglied zu bedanken.

Unangekündigte Alarmübung im Palatin

Der Ernstfall wurde erfolgreich geprobt

Helle Aufregung am Samstagvormittag gegen 10.00 Uhr in der Messplatzstraße und der Tuchbleiche: Vom Dach des Palatin steigt schwarzer Rauch in den regenverhangenen Himmel.

Die hoteleigene Alarmanlage heult unaufhörlich und wird nur von den Martinshörnern der im Minutentakt anrückenden Einsatzfahrzeuge der Feuerwehr übertönt. Die Feuerwehren der Wieslocher



Stadtteile treffen mit allem verfügbaren Gerät ein. Atemschutzgeräteträger haben sich bereits während der Anfahrt ausgerüstet und werden von ihren Gruppenführern mit Schläuchen und Rettungsgeräten ins 5. Geschoss geschickt, wo der Brandherd liegen soll. Da dort alles verraucht ist, können einige der Hotelgäste nicht fliehen. Rettung naht durch die Drehleiter, die bereits vorsichtig am Gebäude vorbei rangiert und nun aufgerichtet wird. Zwischenzeitlich sind auch Oberbürgermeister Franz Schaidhammer und Bürgermeister Ludwig Sauer am

Haupteingang des Hotels eingetroffen. Sie sprechen mit dem Einsatzleiter der Feuerwehr, Bediensteten des Palatin und verängstigten Hotelgästen, darunter Gäste der Stadt aus Amarante und Fontenay-aux-Roses. Nach wie vor ist die Lage sehr unübersichtlich. Vorsorglich sperrt die Polizei die Messplatzstraße ab. Erst jetzt gibt Palatin-Geschäftsführer Klaus Michael Schindlmeier Entwarnung: Bei dem täuschend echten Szenario handelt es sich glücklicherweise nur um eine unangekündigte Alarmübung, von der nur die Mitarbeiter des Palatin, die als Statisten und Pyrotechniker fungierten, Stadtbrandmeister Peter Hecker und die Polizei wussten. Alle anderen Mitarbeiter, Gäste und Feuerwehrleute gingen bis dato von einem realen Unglück aus und können es kaum fassen, dass alles nur eine Übung sein soll. Erst langsam weicht die Anspannung bei allen Beteiligten. Erleichterung macht sich breit.

Es gibt aber auch kritische Fragen, ob man die Übung nicht doch hätte ankündigen sollen. Unisono antworten sowohl Peter Hecker, als auch Klaus Michael Schindlmeier darauf mit einem klaren Nein. Man wollte ja gerade mögliche Schwachpunkte im hohen Sicherheitsstandard des Hotels aufdecken. Bei einer angekündigten Übung wären mögliche Schwachstellen im Voraus ausgeräumt worden, da man ja „gut dastehen“ möchte. Doch auch so zeigten sich Hotel- und Feuerwehrchef sehr zufrieden vom Ablauf der Übung. Das Sicherheitskonzept und die getroffenen Maßnahmen der Feuerwehr haben sich bewährt, allenfalls „kleinere Stellschrauben“ müssen konzeptionell nachjustiert werden. Dass eine unangekündigte Übung dieses Ergebnis hervorbrachte, freut den Geschäftsführer, der sehr auf die Sicherheit seiner Gäste bedacht ist, ganz besonders. Er wie auch Stadtbrandmeister Peter Hecker bitten alle Betroffenen um Verständnis für alle Unannehmlichkeiten, die durch die Übung entstanden sind, seien es nun Lärmbelästigungen, Verkehrsbehinderungen oder Schrecksekunden.



Lackierei Schüttler unterstützt Beschaffung neuer Feuerwehrshirts

Spende in Höhe von 500 Euro wurde an die Wieslocher Abteilungswehr übergeben

Schon seit Jahren ist der Wieslocher Lackierfachbetrieb Schüttler ein treuer Partner für die Feuerwehr der Weinstadt. Mit kleinen Lackierarbeiten und einer finanziellen Zuwendung unterstützte das Unternehmen zuletzt die Jubiläumsfeierlichkeiten im vergangenen Jahr. Kurz vor dem Tag der Helfer beteiligte sich Firmeninhaber Harald Schüttler mit einem Betrag von 500 Euro bei der Beschaffung neuer Poloshirts. Bei der Übergabe der Spende bedankte sich Abteilungskommandant Jürgen Bodri im Namen seiner Mannschaft bei Harald Schüttler. „Wir freuen uns sehr über die Beteiligung der Firma Schüttler. Schon seit Jahren ist man stets für uns erreichbar, wenn wir Unterstützung bei Projekten aller Art benötigen“, so Bodri.



Zum kleinen Jubiläum viel Interessantes auf der Festmeile

„Tag der Helfer“ fand zum 35. Mal statt – Hilfsorganisationen präsentierten Leistungsspektrum

Wiesloch. (hds) Als die drei Jungs von Cool Breeze gegen 23 Uhr „Smoke on the Water“ anstimmten, hatten all jene, die in den Wieslocher Hilfsorganisationen engagiert sind, schon weit mehr als 15 Stunden hinter sich. Sie waren in die Vorbereitungen und die Durchführung einer Traditionsveranstaltung eingebunden, die in diesem Jahr bereits zum 35. Mal stattfand: dem „Tag der Helfer“. Aus jenem Tag sind längst zwei geworden und so präsentierten sich die Freiwillige Feuerwehr, das Deutsche Rote Kreuz, der Malteser Hilfsdienst und das Technische Hilfswerk am gesamten Wochenende, zeigten ihre Leistungsstärke und gaben Einblicke in ihre umfangreiche Arbeit. Schon Stunden vor der eigentlichen Eröffnung um zwölf Uhr war man fleißig am Werk, Zelte wurden aufgeschlagen, die vielen Fahrzeuge entlang der Baiertaler Straße aufgestellt und Vorbereitungen für die Verköstigung der vielen Besucher getroffen. Im



Gegensatz zum Vorjahr spielte das Wetter mit und so konnten die vielen Attraktionen und Vorführungen bei besten äußeren Bedingungen über die große Bühne auf der Festmeile stattfinden.

Das bunte und kurzweilige Programm diente jedoch nicht nur der Kurzweil, vielmehr – und dies betonte auch Bürgermeister Ludwig Sauer in seiner Begrüßungsrede – wollte man sich abseits der Tagesroutine mit dem Leistungsspektrum vorstellen und auch Werbung in eigener Sache betreiben. Mit einem kurzen Überblick über die unterschiedlichen Einsätze hob Sauer das bestens funktionierende Zusammenspiel der jeweiligen Hilfsorganisationen im Ernstfall hervor. „Da gibt es kein Kompetenzgerangel, vielmehr ziehen da alle an einem Strick“, so Sauer, selbst engagierter Feuerwehrmann, doch diesmal hatte er die blaue Dienstbekleidung gegen den feinen, grauen Zwirn getauscht. Ob es Einsätze bei schweren Unfällen, wie jüngst im Gewerbegebiet „In den Weinäckern“ geschehen, oder bei einem großen Strohballenbrand in Baiertal – in allen Fällen seien die Organisationen schnell vor Ort erschienen und hätten effektiv und professionell gehandelt. „Der Tag der Helfer steht daher für die Einsatzbereitschaft aller Teams für Wiesloch und die Region und dafür möchten wir uns bedanken“, betonte Sauer, der unter anderem auch seine Vorgängerin Ursula Hänsch begrüßen konnte, die „nach wie vor den Hilfsorganisationen eng verbunden ist“.



Noch kurz vor Startschuss wurden letzte Vorbereitungen getroffen. Der Abteilungskommandant der Freiwilligen Feuerwehr, Jürgen Bodri, kümmerte sich so höchstpersönlich um die noch nicht vorhandene Stromversorgung im Zelt der Malteser, ein ortsansässiger Metzger lieferte jede Menge Grillbares, Bänke und Tische wurden positioniert und der im Vorjahr angeschaffte neue Rüstwagen der Wieslocher Floriansjünger wurde an seinen Platz dirigiert. Das mehr als 400.000 Euro teure Gefährt sollte eigentlich schon im Vorjahr beim „Tag der Helfer“ präsentiert werden, jedoch wurde das Fahrzeug damals nicht rechtzeitig fertig. Nicht minder interessant ein Löschgruppenfahrzeug, das vor vier Jahren geliefert worden war. Im Innenleben, so war informativ zu lesen, befinden sich unter anderem 2000 Liter Löschwasser, Sprungpolster, ein

Lichtmast, Rettungsscheren, ein Gerät für die Stromerzeugung vor Ort und auch eine Wärmebildkamera. Aber auch ein 50 Jahre altes Fahrzeug konnte bestaunt werden, längst nicht mehr



im aktiven Einsatz, jedoch insbesondere für Väter mit ihren Knirpsen eine Attraktion. Gerade für die Kleinen wurde viel geboten. Eine Hüpfburg und ein Teddykrankenhaus beim DRK lockte viele – neben den köstlichen Waffeln – an und nur ein paar Meter weiter konnten die Kinder selbst beim „Ziellöschen“ Hand anlegen. Einen Einblick in das umfangreiche Innenleben der Fahrzeuge beim THW wurde ermöglicht und der Einsatz großer Rettungsscheren demonstriert. Aber auch die Erwachsenen kamen nicht zu kurz. Eine Rauchmelder-Beratung stand auf dem Programm, müssen doch bis spätestens zu Beginn des kommenden

Jahres alle Privathaushalte mit den oftmals lebensrettenden Geräten bestückt sein.

Während sich ein Teil des bereuenden Personals den Wissensdurst der Besucher stillte, herrschte in und rund um das Feuerwehrgerätehaus hektische, aber koordinierte Betriebsamkeit. Durst und Hunger mussten gestillt werden und bereits in den frühen Nachmittagsstunden drängten sich die Besucher rund um die Theken. Am Abend wurde dann noch, rechtzeitig zum Auftritt von Cool Breeze, eine kleine Bar eröffnet. „Das ist mal wieder eine tolle Kombination aus Wissenswertem und Unterhaltung“, freute sich denn auch eine Besucherin aus Leimen. Bis um Mitternacht wurde gefeiert, mitgesungen und getanzt.



Ausruhen gab es für das organisatorische Völkchen nicht, denn am Sonntag ging es bereits am Vormittag weiter, erneut bei idealen Witterungsbedingungen. Mit von der Partie gestern dann auch die Polizei mit der beliebten Codieraktion für Fahrräder, getreu dem Motto: „Finger weg – Rad ist codiert“. Dies wurde auch gut sichtbar per Aufkleber an den Zweirädern angebracht.

Cold Water Challenge

Im Frühjahr zog sich einige Wochen ein Trend durch die sozialen Netzwerke. Nominiert durch eine andere Feuerwehr "mussten" die Feuerwehrleute im wahrsten Sinne des Wortes ins kalte Wasser springen. Gefragt ist dabei Kreativität, Teamgeist sowie Spontaneität, bleiben nur 48 Stunden, um die Herausforderung mittels Videobeweis zu meistern. Die Feuerwehr Wiesloch hat ihren Beitrag geleistet und nominierte ihrerseits die Partnerfeuerwehr Riesa-Weida, sowie die Feuerwehren Baiertal und Schatthausen. Und dies nicht als Gemeinheit, sondern als Ausdruck von Verbundenheit und Respekt.

Kameradschaftsabend in der PZN-Festhalle

Beim Hotelbrand wurde Großartiges geleistet

Lob und Anerkennung vom „obersten Feuerwehrmann“ der Stadt bekamen die Angehörigen der Feuerwehrabteilung bei ihrem diesjährigen Kameradschaftsabend. In seinen Grußworten schilderte Wieslochs Oberbürgermeister seine Eindrücke von der Brandnacht im Juli. Beim Feuer im Hotel Mondial waren von der Feuerwehr damals über 60 Menschen in Sicherheit gebracht worden. Unterstützung bekamen sie von den Abteilungsfeuerwehren der Stadt, einigen Nachbarwehren sowie von Polizei und Rettungsdienst. „Sie haben hier Großartiges geleistet, mir bleibt nicht mehr als Ihnen



allen herzlich hierfür zu danken und Ihnen größten Respekt zu zollen“, brachte es das Stadtoberhaupt auf den Punkt.

In der Festhalle des PZN waren die Angehörigen der Wehr, mitsamt Partnerinnen und Partnern, Ende Oktober zusammengekommen, um wie in jedem Jahr ihren gemeinsamen Kameradschaftsabend zu feiern. Als Ehrengäste neben dem Oberbürgermeister konnte Abteilungskommandant Jürgen Bodri, Bürgermeister Ludwig Sauer, Unterkreisführer Jürgen Förderer, Stadtbrandmeister Peter Hecker, die Ehrenkommandanten Rainer Kircher und

Gerolf Sauer sowie Vertreter von Nachbarwehren und weiteren Hilfsorganisationen begrüßen.

Auch Bodri fand in seiner Begrüßung eindruckliche Worte für die Leistung seiner Mannschaft. Nicht nur bei den Einsätzen und Ausbildungsdiensten leisten die mehr als 70 Frauen und Männern einen hervorragenden Dienst. Vor allem im Jubiläumsjahr hätten sich alle nach Kräften eingebracht und die

Feierlichkeiten zu einem vollen Erfolg werden lassen. Seine Anerkennung galt der Einsatzmannschaft sowie dem Nachwuchs und seinem Betreuersteam. Gleichzeitig dankte Bodri der Stadtverwaltung und dem Gemeinderat für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und das gute Miteinander. Trotz der Herausforderungen für die Feuerwehr, die der Abteilungskommandant auch in der innerstädtischen Verkehrsführung sieht, findet er seine Mannschaft gut gerüstet.

Es folgten die Ehrungen und Beförderungen verdienstvoller Mitglieder. Davide Agrillo, Sebastian Leib und Simon Paul wurden für ihre zehnjährige Dienstzeit geehrt. Gerd Kirschenlohr, ehemaliger Stadtjugendfeuerwehrwart, trat im Jahr 1994 in die Feuerwehr ein und erfuhr eine Ehrung für seine langjährige Dienstzeit. Aufgrund absolvierter Lehrgänge oder geleisteter Dienstzeit wurden weitere Feuerwehrangehörige befördert. Daniel Ahmeti zum „Feuerwehrmann“, Dennis Friz und Helga Brand in den Dienstgrad des „Oberfeuerwehrmanns“ beziehungsweise der „Oberfeuerwehrfrau“. Zum Brandmeister wurden Dirk Burckhardt und Michael Schumacher ernannt, den Rang des Oberbrandmeisters darf ab sofort Karlheinz Spörle tragen. Gemeinsam verbrachte die Feuerwehrfamilie einen kurzweiligen Abend und ließ es sich mit den Eindrücken des zu Ende gehenden Jahres gut gehen.

Feuerwehr berät Senioren

Blick hinter die Kulissen und wertvolle Tipps

Im November waren die Wieslocher Senioren in das Feuerwehrgerätehaus eingeladen. Dort wurden sie von den Veranstaltern Petra Jurkewitz (VHS ab 60), Hannelore Antoni (Stadtseniorenrat Wiesloch e.V.) und Stadtbrandmeister Peter Hecker begrüßt, der gleich in seinen Vortrag einstieg: Er brachte den älteren Mitbürgerinnen und Mitbürgern die Funktionsweise und Struktur einer Freiwilligen Feuerwehr und deren Aufgaben näher. Weitergehend erklärte er das richtige Verhalten im Brandfall und zeigte Möglichkeiten zur Vorbeugung von Bränden in den eigenen vier Wänden auf. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf der ab Januar 2015 in Kraft tretenden Rauchmelderpflicht in allen Privathaushalten. Die Gruppe 2 der Jugendfeuerwehr beteiligte sich ebenfalls: Sie zeigte ergänzend zu Heckers Vortrag Feuerlöscher und Wärmebildkamera und demonstrierte die Handhabung von Rauchmeldern und mobilen Rauchvorhängen. Anschließend wurden die Fahrzeuge und Geräte der Feuerwehr besichtigt und von der Jugendfeuerwehr erklärt. Die Veranstalter freuten sich über das große Interesse an der Veranstaltung und die Besucher bedankten sich für die informative und interessante Veranstaltung.



9. Impressum

Jahresbericht der Freiwilligen Feuerwehr Wiesloch, Abteilung Wiesloch
Baiertaler Str. 2
69168 Wiesloch

Erstellt vom FG Öffentlichkeitsarbeit

Marco Friz und Patrick Bader sowie Abteilungskommandant Jürgen Bodri
(Bericht der Jugendfeuerwehr von Jugendfeuerwehrwart Manuel Hecker)

Inhaltliche Verantwortung:

Abteilungskommandant

Jürgen Bodri

Holunderweg 29

69168 Wiesloch

E-Mail: juergen.bodri@feuerwehr-wiesloch.de

Stv. Abteilungskommandanten

Eike Ottmann, Michael Roth

Bildquellen

Archiv Feuerwehr Wiesloch, Feuerwehr Rauenberg, Feuerwehr Malsch, Stadtverwaltung Wiesloch, Reinhold Hirth H&B Pressebild Pfeifer, PR-Video, KircherPhoto, Karl-Heinz Pfeiffer, Jan Braun

Alle Autoren auf einen Blick

Marco Friz, Patrick Bader, Thomas Hörner, Ludwig Sauer, Jürgen Bodri, Manuel Hecker, Hans-Dieter Siegfried, Sebastian Leib, Michael Würth

Vielen Dank!

Zu guter Letzt möchten wir danken. Jahr für Jahr helfen uns Menschen dabei, unser Ehrenamt erfolgreich ausüben zu können. Sie alle namentlich zu erwähnen, würde den Rahmen sicher sprengen. Deshalb möchten wir uns exemplarisch auf eine Auswahl beschränken, die für alle stehen soll, die uns auf vielfältige Art und Weise beistehen. Dabei kommt es nicht darauf an, ob es sich um einen Geldbetrag, eine Sachspende oder logistische Hilfe handelt - auch kleine Dinge oder Gesten zählen.

Zunächst sei unseren Mitgliedern und ihren Angehörigen gedankt, die jedes Jahr eine Menge Zeit in ihr „Hobby“ investieren oder zu verzichten bereit sind. Verständnis und Respekt sind dabei ein besonders wertvolles Gut für jeden Kameraden und jede Kameradin. Wir danken allen Hilfsorganisationen in und um Wiesloch, mit denen wir im Einsatz und in der Ausbildung zusammenarbeiten. Nur gemeinsam sind wir stark und erreichen das Bestmögliche für Verunfallte oder Erkrankte. Auch die Stadtverwaltung und der Gemeinderat stehen, trotz chronisch schlechter Finanzlage, stets an unserer Seite und nehmen die Herausforderungen unseres Alltags ernst. Für unsere Ausbildung kommen wir häufig auf den städtischen Bauhof zurück. Dort werden uns fast selbstverständlich die Flächen für unsere Übungen überlassen. Dass dies nicht selbstverständlich ist, wissen wir und darum sind wir für die Offenheit besonders dankbar.

Unseren Arbeitgebern und den Geschäftstreibenden der Stadt Wiesloch sei ebenfalls ein großes Dankeschön gesagt. Ihre Bereitschaft, unsere Einsatzmannschaft im Bedarfsfall freizustellen ist Grundvoraussetzung für eine Tagesverfügbarkeit die sich (noch) auf gesundem Niveau bewegt. Wir hoffen auch in Zukunft auf ein solch hohes Maß an Verständnis. Vielen Dank auch der Presse, die bereit ist, über unsere Arbeit zu berichten. Nur wer zu lesen ist, bleibt im Gespräch - das wissen wir und dafür sind wir dankbar.

Wenn auch Sie helfen wollen, egal ob als aktives Mitglied der Einsatzabteilung, der Jugendfeuerwehr oder als förderndes Mitglied im Förderverein, sprechen Sie uns bitte an.

Unterstützen können Sie uns auch direkt mit einer Spende auf eines unserer Konten:

Konto-Nr: **21245305** Volksbank Kraichgau, BLZ: **672 922 00**

Konto-Nr. **9200681** Sparkasse Heidelberg, BLZ: **672 500 20**

10. Weitere Bilder aus 2014

